MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

183 (21.4.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374031

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 21. April 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 183

Oesterreichs Kanzler kommt nach Berlin

Aussprache zwischen Dollfuß und der Reichsregierung über die österreichisch-deutsche Frage

Das österreichische Problem

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. April.

Nach Wiener Meldungen will der österreichische Bundeskanzler Dollfuß demnächst nach Berlin kommen. Wenn es auch heißt, daß der Zweck der geplanten Reise lediglich wirtschaftliche Erörterungen seien, so wird man eine solche Aussprache der führenden Männer der beiden deutschen Staaten doch nur begrüßen können. Gerade der zeitliche Zusammenfall der Besprechungen Mussolinis mit den reichsdeutschen Ministern und dem österreichischen Bundeskanzler haben zu allerhand Kombinationen Anlaß gegeben, die geeignet sind, neue Unklarheiten, neue Verstimmungen auszulösen.

In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß der Ausgangspunkt aller Betrachtungen die Verbundenheit der beiden stammesgleichen Staaten sein müsse, die durch keinerlei Einwirkungen gelockert werden dürfe und am Ende doch ihre logische Entwicklung nehmen werde. Man deutet es als ein gutes Zeichen, daß jetzt in Wien ein Berliner Besuch des österreichischen Bundeskanzlers erwogen werde.

Polens Kampf gegen Danzig

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. April

Wie leider kaum anders zu erwarten war, haben die Polen aus der letzten schweren Niederlage, die sie sich in Genf geholt haben, keinerlei taktische Folgerungen gezogen. Sie sind zwar widerwillig und mit Verspätung der Aufforderung des Völkerbundsrats nachgekommen, die satzungswidrig auf der Westerplatte untergebrachten Truppen zu entfernen, aber die Nadelstichpolitik gegen die Freie Stadt Danzig wird mit womöglich noch verstärktem Eifer fortgeführt.

Der Zermürbungskampf gegen Danzig, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, nimmt immer unerträglichere Formen an. Durch die sogenannte Zollkontrolle wird das Danziger Wirtschaftsleben mehr und mehr eingeschnürt.

Es hat sich bereits eine weitere Anzahl deutscher Danziger Firmen unter dem Druck der Verhältnisse den polnischen Bestimmungen unterwerfen müssen. Es ist klar, daß durch das von den Polen angewandte System die Autorität der Danziger Regierung und der Danziger Verwaltung auf die Dauer völlig untergraben wird.

Besonders schlimm haben sich die Dinge seit der Gründung des „Verbandes zur Förderung der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen" gestaltet. Unter diesem harmlosen Decknamen verbirgt sich eine von dem früheren Abgeordneten der polnischen Fraktion, dem Deutschenfresser Dr. Moczynski, geleitete Organisation, die Anträge auf Zollerleichterungen, Einfuhrgenehmigungen usw. vermittelt.

Auf die Art wird die nationale Handelskammer zu Danzig nach und nach ausgeschaltet,

die wegen der Verteidigung der deutsch-Danziger Wirtschaft von polnischer Seite stets aufs heftigste bekämpft wurde. Die Danziger Wirtschaft ist infolgedessen in einer besonders ungünstigen Lage, als sie durch die hohen polnischen Schutzzollmauern, in denen sie eingeschlossen ist, fast ganz auf den Absatz in den polnischen Gebieten angewiesen ist. Hier scheint uns ein Punkt zu sein, dem die Wirtschaftspolitik des Reiches schon in allernächster Zeit die größte Aufmerksamkeit zuwenden müßte.

In größeren Bezirken Kongreßpolens haben die evangelischen Kirchengemeinden beschlossen, die Abhaltung deutscher Gottesdienste einzustellen und nur noch die polnische Sprache zuzulassen. Die feindselige Haltung der evangelischen Kirche ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß der Generalsuperintendent Bursche in Warschau, der während des Weltkrieges sein Damaskus erlebte, ein eifriger Pole geworden ist. Seither wurde die evangelische Kirche in Kongreß-Polen, auch ihre Verwaltung, ausgesprochen polnisch, und die deutsche Bevölkerung hatte keinen Rückhalt mehr an ihr.

Die Tschechoslowakei und Polen sind die einzigen Länder, in denen die deutschfeindliche Bewegung noch mit unverminderter Schärfe andauert. Man arbeitet dabei Hand in Hand, beseelt von dem gleichen Haß und geleitet von denselben politischen und wirtschaftlichen Motiven. Bezeichnend ist, daß in Oderberg, Mährisch-Ostrau und anderen großen tschechischen Provinzstädten die Importorganisationen sich bereit erklärt haben, in Zukunft für ihre Transporte den polnischen Hafen Gdingen statt der deutschen Häfen zu benutzen.

Empfänge bei Hindenburg

Kabinettsberatungen über Arbeitslosenhilfe, Entschuldung und Gleichschaltung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. April.

Gestern ist der Vizekanzler von Papen vom Reichspräsidenten empfangen worden, dem er über seine Eindrücke in Rom und die dort gepflogenen Besprechungen berichtet hat. Weiter sprachen die Minister Goebbels und Hugenberg im Präsidentenpalais vor.

Für heute ist eine Chefbesprechung angesetzt, die sich mit der Finanzierung der Arbeitslosenhilfe und den damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen wird. Der Kanzler ist heute nacht nach Berlin zurückgereist. Wenn möglich, wird die Kabinettsitzung am Samstag stattfinden. Eine weitere Vertagung soll schon deswegen vermieden werden, weil die Verabschiedung des Ueberfremdungsgesetzes notwendig ist. Am 1. Mai beginnt bekanntlich das neue Semester in den Hochschulen und die neuen Bestimmungen sollen dann bereits Anwendung finden. Die endgültige Entscheidung darüber, ob das Kabinett am Samstag zusammentritt, bleibt natürlich dem Kanzler vorbehalten. Es ist möglich, daß die Sitzung am Vormittag stattfindet und daß gleich nach ihrer Beendigung Hitler sich im Flugzeug wieder nach München begibt, um an der Führertagung der SA und SS teilzunehmen.

Das Entschuldungsgesetz, das das letztemal von der Tagesordnung abgesetzt wurde, wird gleichfalls vom Kabinett behandelt und vermutlich auch verabschiedet werden. Wie es heißt, wird auch die Frage der Statthalter in der nächsten Kabinettssitzung erledigt werden, und es ist möglich, daß dann schon die Entscheidung über die einzelnen Persönlichkeiten fällt.

Das Gesetz gegen die Ueberfremdung der mittleren und höheren Schulen

wird, wie verlautet, lediglich eine gewisse Quote nichtarischer Schüler zulassen. Sie soll aber nicht festgesetzt werden nach dem ziffernmäßigen Verhältnis der Staatsbürger jüdischer Religion zur Gesamtbevölkerung, sondern nach der Abstammung. Das bedeutet, daß die Zahl der Zulassungsberechtigten die Verhältnisziffer von 1 v. H. überschreiten wird. Es soll aber gleichzeitig in den Ausführungsbestimmungen vorgesehen werden, daß die schon jetzt auf den höheren Schulen und Universitäten befindlichen Schüler und Studierenden fremder Rasse auf diese Quote angerechnet werden, so daß unter Umständen eine Zulassung für die nächsten Jahre gesperrt wird.

Stahlhelm hinter Hitler

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 21. April.

Die beiden Bundesführer des Stahlhelm haben folgendes Telegramm an den Reichskanzler gesandt: „Um vor aller Welt an Ihrem Geburtstag die unverbrüchliche Einigkeit der nationalen Kräfte zu bekunden, versichert Ihnen der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, daß seine geschlossene Kampfkraft hinter Ihrer Person steht. Hinter Ihrer Führung, Herr Reichskanzler, wollen wir Ihr gewaltiges Werk, die Schaffung der deutschen Nation, vollenden helfen. Empfangen Sie unsere und unserer Kameraden aufrichtigste und wärmste Wünsche. Möge Gottes Segen auch weiterhin auf Ihnen und unserem Volke ruhen."

Die Beratungen des Bundesrates des Stahlhelm, der gestern in Berlin tagte und sich mit dem Verhältnis von SA und Stahlhelm beschäftigte, waren vertraulich. In informierten Kreisen nimmt man an, daß auf Grund der letzten Besprechungen und der Beratungen des Bundesrates die zutage getretenen Differenzen als bereinigt gelten können. Diese Erwartung kommt auch in dem Telegramm an den Reichskanzler zum Ausdruck, in dem der Stahlhelm erneut den Reichskanzler seiner geschlossenen Gefolgschaft versichert.

Evangelische Kirche und neuer Staat

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. April.

Heute tritt in Berlin der Kirchensenat der Altpreußischen Union zusammen. Damit beginnen die entscheidenden Verhandlungen der führenden Gremien des evangelischen Deutschlands über die Stellung der evangelischen Kirche im neuen Staat. Die „Kreuzzeitung" gibt in ihren Spalten den Vertretern der verschiedenen Anschauungen Raum. Darin ist man sich einig, daß eine Neugestaltung der evangelischen Kirche unvermeidlich sei. Ueber Wege und Ziele aber herrschen weitgehende Meinungsverschiedenheiten. Generalsuperintendent Zoellner ist der Auffassung, daß die Neugestaltung nicht mit politischen Machtmitteln und aus der Kirche wesensfremden Gesichtspunkten erfolgen dürfe. Er wünscht einen Fortbestand der altpreußischen Union und bezeichnet als das Organ, das den Ausgleich bringen müsse, den Kirchenbund mit seinem Kirchenausschuß und etwa einem aus ihm heraus zu bildenden Direktorium. An anderer Stelle des Blattes wird aus den Kreisen der „Deutschen Christen" die Forderung nach der „Evangelischen Kirche deutscher Nation" unter lutherischer Führung erhoben und gleichzeitig die Anordnung allgemeiner, gleicher, geheimer Kirchenwahlen verlangt, die ein überwältigendes Bekenntnis zu dieser neuen deutschen Kirche ergeben würde.

Die „Tägliche Rundschau" verbreitet in dem Zusammenhang die Meldung, daß die Einsetzung eines Kirchenkommissars für Preußen und für das Reich geplant sei und daß der als Hilfsreferent in das preußische Kultusministerium berufene Pfarrer Hossenfelder, der den „deutschen Christen" angehört, den Umbau der geistlichen Abteilung des Ministeriums vornehmen soll. Beide Behauptungen werden von der „Kreuzzeitung" bestritten.

Hugenberg gegen willkürliche Eingriffe

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 21. April.

In Beantwortung zahlreicher Anfragen veröffentlicht Reichsminister Dr. Hugenberg eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Von interessierter Seite werden planmäßig Gerüchte verbreitet, daß der Bestand der Reichsregierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung gefährdet sei. Demgegenüber wird auf die Tatsache der Regierungsbildung durch den Reichskanzler Hitler und der feierlichen Bestätigung dieser Regierung durch den Reichspräsidenten sowie auf die Erklärungen des Reichskanzlers über Zusammensetzung und Bestand der jetzigen Reichsregierung in ihrer augenblicklichen Gestalt hingewiesen; endlich auf den Umstand, daß das Ermächtigungsgesetz das Weiterbestehen der gegenwärtigen Reichsregierung zur Voraussetzung hat."

Dr. Hugenberg erklärt dann weiter: „Es ist darauf hinzuweisen, daß eigenmächtige Umbildungen und Neubildungen der in Aussicht genommenen organischen Umgestaltung der Wirtschaftsvertretungen in keiner Weise vorgreifen, und daß die Umgestaltung selbstverständlich im Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und den bisher bestehenden wirtschaftlichen Organisationen durchzuführen ist. Bis dahin verbleiben die bestehenden Wirtschaftsverbände in ihren Funktionen und werden von der Reichsregierung als alleinige Verhandlungspartner angesehen. Gegenüber Eingriffen in die bestehende Selbstverwaltung der Wirtschaftskreise ist es Sache der verantwortlichen Persönlichkeiten, in erster Linie nach Legitimation derjenigen zu fragen, die den Eingriff versuchen. Wo dies geschehen ist, wurde stets festgestellt, daß eine Legitimation von keiner amtlichen Seite erteilt war. In allen diesen Fällen konnten die willkürlichen Eingriffsversuche abgewehrt werden.

Die gemeinsame Tätigkeit der nationalen Führer in der Regierung und der seit dem November 1918 geführte Kampf der deutschnationalen Beamten und Lehrer gegen das jetzt gestürzte System verbürgen den Beamten und Lehrern das Recht, sich für ihre deutschnationale Weltanschauung einzusetzen und sich in deutschnationalen Zellen zusammenzuschließen.

Droht ein Währungskrieg?

* Mannheim, 21. April.

Nichts braucht die Welt nötiger als Ordnung und Ruhe. Stabilität in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht ist die Unterlage für das Vertrauen, ohne das Wirtschaften schlechthin unmöglich ist. Mit wachsender Ungeduld erwarteten die Völker die Herstellung geordneter Zustände und hoffnungsfroh sahen sie der Weltwirtschaftskonferenz entgegen, die dazu berufen schien, in die Verwirrung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, vor allem aber in die der internationalen Währungspolitik diese Ordnung zu bringen.

Kurz vor Beginn der vorbereitenden Aussprache über die Weltwirtschaftskonferenz setzt Amerika die Welt in neue Verwirrung und Bestürzung. Amerika, das vor einem Monat erst den Dollar, der durch die Geld- und Bankenkrise in USA. schwer bedroht war, rettete, hat den Goldstandard seiner Währung freiwillig aufgegeben. Es verzichtet bewußt auf die Kursregulierung und entzieht dem Dollar das feste Fundament eines stabilen Wechselkurses. Die Welt ist bestürzt, denn sie kennt nicht die wahren Absichten, die hinter dieser währungstechnisch durchaus nicht notwendigen Maßnahme stehen. Welches sind die wirklichen Absichten des Kabinetts Roosevelt auf lange Sicht?

Die Erklärung Präsident Roosevelts gibt in dieser Beziehung keine befriedigende Antwort. Roosevelt betonte zwar, daß die Abkehr vom Goldstandard deshalb erfolgte, um spekulativen Auswüchsen des Auslandes zu begegnen. Aber dem ist entgegenzuhalten, daß die schwierigen Verhältnisse der amerikanischen Wirtschaftslage in erster Linie aus dem Mißtrauen des Inlandes, der inländischen Sparer entstanden und daß erst im späteren Verlauf als Folge der ungeklärten Verhältnisse die Auslandsabzüge einsetzten.

Wenn Amerika sich nur gegen diese Auslandsabzüge hätte wehren müssen, dann hätte man nicht das drakonische Mittel der Abkehr vom Goldstandard anzuwenden brauchen, denn die Landeswährung läßt sich gegenüber einem Auslands-Run, wie das deutsche Beispiel beweist, mit Erfolg durch schärfste Anwendung einer sinngemäßen Devisengesetzgebung verteidigen. Angebot und Nachfrage nach der Währung eines Landes wurden bisher im internationalen Handelsverkehr durch Goldausfuhr oder -einfuhr reguliert. Goldverschiffungen haben den Zweck, von Land zu Land jene Spitzen von Schulden auszugleichen, die sich nicht durch Dienste und Warenlieferungen von selber aufheben. Bisher hat Amerika das zweifellos recht große Angebot in Dollars, das sowohl von England wie von Frankreich herauskam, durch Goldverschiffungen ausgeglichen. Seine Goldreserven und sein natürlicher Reichtum hätten es Amerika auch weiterhin ermöglicht, diesen Ausgleich vorzunehmen, zumal ja die Weltwirtschaftskonferenz vor der Türe stand, Amerika also damit rechnen konnte, daß sich über kurz oder lang aus den Beschlüssen dieser Konferenz heraus in den internationalen Kapitalbeziehungen eine grundlegende Aenderung ergeben würde.

Amerika wartete diese Konferenz nicht ab. Es ergriff nicht das Mittel der Devisenbewirtschaftung, sondern schritt zu dem ungleich gefährlicheren der Abkehr vom Goldstandard. Man gibt den Goldstandard auf, um, wie versichert wird, die Stabilisierung der Währung zu erreichen, um bald zum stabilen Goldstandard zurückzukehren. Der Widerspruch, daß man den Dollar vom Golde löst kurz vor den internationalen Verhandlungen, muß sich also anders erklären lassen. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß einer der Gründe der sein dürfte, daß Amerika mit diesem Schritt gegenüber dem französischen und englischen Partner seine Position grundlegend glaube verbessern zu können. Die Vereinigten Staaten leiden unter der Wirtschaftskrise deshalb um so stärker, weil England durch die Abmachungen von Ottawa der amerikanischen Ausfuhr im britischen Imperium, besonders aber in Kanada, eine unübersteigbare Mauer entgegengesetzt hat, die durch die Schwankungen des englischen Pfundes überall auf dem Weltmarkt, nicht zuletzt auch in Ostasien und in Südamerika, verstärkt wurde. Alle Versuche Amerikas, England zum Goldstandard zurückzuführen, um einigermaßen gleiche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, blieben bisher vergeblich. Und das ist einer der Gründe, die U.S.A. so plötzlich vor Beginn der Konferenz in Washington zur Aufgabe des Goldstandards veranlaßten.

Der wahre Grund jedoch ist die Absicht, das Verhältnis zwischen Geldwert und Warenpreisen zu ändern, was Roosevelt gleichfalls zugab. Hier sprechen inner- und außenpolitische Absichten in gleicher Weise mit. Roosevelt will sich dem immer stärker werdenden Drängen einflußreicher Wirtschaftsgruppen im eigenen Lande, die offenkundig auf eine mehr oder minder offene Inflation abzielen, entziehen, indem er durch die Aufgabe des Goldstandards den

MARCHIVUM

Preisstand der inneren Produkte hebt und die schweren Deflationswirkungen mildert oder gar unterbindet. Die Lösung vom Goldstandard soll die Grundlage schaffen für eine Politik großzügiger Kreditausweitung, die die Preise für landwirtschaftliche und industrielle Produkte hebt, ohne daß damit zunächst eine Erhöhung der Gestehungskosten verbunden wäre. Vor allem die Löhne sollen, vorläufig wenigstens, wie in England auf ihrer nominellen Höhe bestehen bleiben, während die Preise sich einer Entwertung der Währung schnell anpassen. Je nach dem Grad der Dollarentwertung, die heute schon rund 12 v. H. beträgt, nimmt Amerika seinen Hauptkonkurrenten England und Japan am Weltmarkt einen Teil des Preisvorsprunges. Roosevelt will also damit seinem Lande die Auslandsmärkte sichern und im Innern durch gesteigerte Preise die Schuldenabtragung erleichtern, im ganzen aber die Länder der Erde zu einer Verständigung über die Währung zwingen. Zweifellos wird eine Entwertung des Dollars all denen, die Dollarschulden aufgenommen haben, vor allem aber der hochverschuldeten Landwirtschaft und den Eisenbahngesellschaften die Last ihrer Schulden erleichtern. Der Kaufkraftschwund der Gläubiger und Rentenempfänger wird durch den steigenden Beschäftigungsgrad mehr als aufgewogen.

Trotzdem ist diese Maßnahme ein Verzweiflungsschritt und bedeutet nichts anderes als das Eingeständnis der Unfähigkeit, der Wirtschaftskrise mit normalen Mitteln Herr zu werden, und den Versuch, dem Preisverfall und der Arbeitslosigkeit durch Währungsexperimente beizukommen. Amerika wird es am eigenen Leibe verspüren, daß man nicht mit künstlichen Mitteln, nicht mit Inflation und Kreditausweitung einen kranken Wirtschaftskörper zur Heilung führen kann.

Die Kriegserklärung gegen die Währungen England, Japans und auch Frankreichs muß schwere Rückwirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft haben, umso mehr dann, wenn die Preissteigerung im amerikanischen Inland nicht mit einer Erhöhung der Goldpreise gleichbedeutend ist, sondern durch eine Senkung des Dollarkurses kompensiert wird. Dann kann sich der destatorische Druck auch in den anderen Ländern nicht mildern. Dies müßte zu einem Währungskrieg von verheerenden Folgen führen.

Die Entscheidung über Währungskrieg oder Währungsfrieden liegt darum bei Amerika und bei Frankreich und England. Eine Verständigung müßte hier möglich sein, wenn nicht die ganze Frage durch die ebenfalls von Amerika ausgehende Propagierung einer Doppelwährung durch Wiedereinführung der Silberwährung unnötig kompliziert würde. Roosevelt und der Senat haben zwar diese von mehr oder weniger persönlichen Interessen getragene Wiederanerkennung der Silberwährung abgelehnt, aber was die Zukunft in dieser Frage schließlich bringen wird, läßt sich mit Bestimmtheit nicht voraussagen.

Für Deutschland ist die Lage so, daß wir zwischen den zwei Möglichkeiten, mit dem Dollar zu gehen oder beim Gold zu bleiben, wählen können. Zunächst sind wir in der glücklichen Lage, erst einmal in Ruhe abwarten zu können, bis absolute Klarheit über das Ziel der amerikanischen Währungspolitik besteht. Unsere Währung ist durch die Devisenzwangswirtschaft und Stillhaltekonzerte geschützt und die deutsche Regierung wie auch die Reichsbank haben in bindenden Erklärungen jedes Währungsexperiment abgelehnt. Es besteht also kein Anlaß zu irgend welcher Beunruhigung. Sollte es zu einem internationalen Währungskrieg kommen, so haben wir für diesen Fall vollkommene Handlungsfreiheit.

Deutschland wird an der Neuregelung der Währungsfrage selbstverständlich mitarbeiten und jede annehmbare Lösung akzeptieren. Für uns jedoch ist nur dann eine Lösung annehmbar, wenn sie die internationale Schuldenfrage nach den Grundsätzen der Vernunft und der Wirtschaft regelt, wenn das Ergebnis die normalen Beziehungen innerhalb der Länder und zwischen den Ländern herzustellen in der Lage ist. Fest für uns steht jedoch, wie schon gesagt, daß man mit Währungsmaßnahmen allein die Weltwirtschaft nicht zur Gesundung bringen kann.

Kurt Ehmer.

England drängt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 21. April.

Zu dem englischen Vorschlag, den vorbereitenden Ausschuß der Weltwirtschaftskonferenz auf den 27. April nach London einzuberufen, hat die Reichsregierung bislang noch nicht Stellung genommen. Es ist aber anzunehmen, daß die Berliner Regierung, wenn England diese Vertagung für notwendig hält, sich dem nicht widersetzen wird, obwohl man hier keinen besonderen Anlaß zu einer solchen Zusammenkunft für gegeben erachtet. Es scheint, daß die britische Regierung deswegen plötzlich Wert auf den Zusammentritt des vorbereitenden Ausschusses legt, weil in Verbindung mit den amerikanischen Währungsmaßnahmen man in London den Wunsch hat, die Weltwirtschaftskonferenz möglichst bald abzuhalten.

Die Währungspolitik in USA

Meldung des Wolffbüros

— **Washington**, 21. April.

Staatssekretär Hull lehnte die Auffassung ab, daß das Abgehen von der Goldwährung einen Einfluß auf die kommenden internationalen Verhandlungen haben würde. Er erklärte, die Lage sei gegenwärtig nicht ausreichend geklärt, um Prophezeihungen wagen zu können. Aus diesem Grunde könne auch nicht gesagt werden, welche Form für die Liquidation der Kriegsschulden schließlich gefunden werden dürfte. Jedenfalls strebe die amerikanische Regierung darnach, daß alle Währungen, die im Welthandel eine Rolle spielten, baldigst stabilisiert würden.

Im Weißen Hause wurde mitgeteilt, daß Präsident Roosevelt zusammen mit dem Schatzminister und dem Fraktionsführer der Demokratischen Partei, Senator Robinson, einen Gesetzentwurf ausarbeite, der den Präsidenten zur Ausgabe von Banknoten ermächtige, die teils durch Gold, teils durch Silber gedeckt werden sollen. Ein „wildes Drucken ungedeckten Papiergeldes" werde abgelehnt. Der Entwurf zu dem Gesetz habe jedoch noch keine endgültige Fassung, da erst noch geprüft werden müsse, ob die Verfassung eine derartige Ermächtigung zulasse.

Der Hitlertag und das Ausland

Ein interessantes englisches Urteil über Hitler und die nationale Revolution

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ **London**, 21. April.

Die englischen Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über die Feiern zu Adolf Hitlers Geburtstag. Die Einheitlichkeit, mit der sich die Bevölkerung an den Feiern beteiligte, hat hier einen starken Eindruck gemacht. So gibt der Berliner Korrespondent der „Times" zu, daß in den Wohnvierteln der Hauptstadt fast jedes Haus eine Hakenkreuzfahne ausgehängt hatte. Die logische Schlußfolgerung aus dieser Erkenntnis zieht heute die konservative „Morningpost", die schon seit einiger Zeit als erstes Blatt von dem antideutschen Kesseltreiben abgerückt war. „In den letzten beiden Wochen", schreibt das Blatt, „ist eine fühlbare Veränderung in der äußeren Erscheinung der deutschen Politik eingetreten. Der Lärm der Schlacht wird täglich schwächer und Deutschland nimmt die neue Ordnung seines Lebens immer mehr als vollendete Tatsache hin. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß die siegreiche Revolution bereits auf ihren Lorbeeren ausruht. Nachdem sie alle wichtigen Stellungen erobert hat, konsolidiert sie jetzt in Ruhe den gewonnenen Boden.

Mit ungeheurer Energie nimmt sie Besitz von jeder Provinz des nationalen Lebens,

von Kunst, Literatur und Sport, Handel, Industrie und Finanzen nicht weniger als von der Politik selbst. Die einzige Wolke am Horizont ist der Zwiespalt zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten. Aber diese Wolke dürfte sich eher auflösen als verfinstern".

Auf die künftigen Aufgaben des neuen Deutschland eingehend, führt die „Morningpost" fort: „Wir wissen bisher noch nicht, wie die neuen Beherrscher Deutschlands ihr Erbe verwalten werden. Sicher ist, daß Herr Hitler eine Chance in der Hand hält, wie sie wenigen Führern in dieser Generation gegeben worden ist. Er besitzt ein ungeheueres Prestige und beherrscht in beispiellosem Maße die Köpfe und Herzen seiner Landsleute.

Er hat Ordnung gebracht, wo Chaos war.

Er hat noch viele praktische Probleme zu lösen, vor allem in der Wirtschaft und der Außenpolitik. Was die letztere anlangt, so hat der Reichskanzler bisher eine Zurückhaltung bewiesen, die für die Zukunft Gutes verspricht. Auf die Wirtschaftspolitik wird man noch etwas warten müssen. Das eine ist aber jetzt schon klar: Adolf Hitler und die geistige Macht, deren Führer er ist, sind keine vorübergehende Erscheinung, ganz gleich, ob seine Gegner es wünschen oder nicht. Ausländische Beobachter werden gut daran tun, sich in Geduld zu fassen, ehe sie ihr Urteil fällen."

Pariser Stimmen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 21. April.

Anläßlich des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler veröffentlichen die Pariser Blätter ausführliche Berichte und Schilderungen der Geburtstagsfeierlichkeiten in Deutschland. Wohl zum ersten Mal stellen die französischen Zeitungen in ihrer großen Mehrheit voll Anerkennung fest, daß Hitler eine wirklich außerordentliche Laufbahn zurückgelegt hat und das Ziel überwältigender Ehrungen bilde. Man kann ohne weiteres glauben, daß diese Betrachtungen der französischen Zeitungen ehrlicher Ueberzeugung entspringen, denn in gewissem Sinne wird Frankreich durch die Karriere Hitlers an den Aufstieg eines Napoleon, an seine großen, aus einfachen Volksschichten stammende Heerführer erinnert.

Der „Intransigeant" und andere französische Blätter veröffentlichen zum Geburtstag Adolf Hitlers mancherlei Photographien aus dem Leben des Kanzlers. „Abgesehen vom 80. Geburtstag Hindenburgs wurden in der deutschen Geschichte weder einem Kanzler noch einem Präsidenten der Republik derartige Ehrungen zuteil wie dem Reichskanzler Hitler."

Der Pferdefuß kommt aber noch: der „Intransigeant" versucht die deutsche Jubelstimmung durch ein ganz infames, niedrigsten Instinkten entsprungenes Manöver zu trüben. Das Blatt hat irgendwelche Propheten und indische Wahrsager befragt, die ihm angeblich große Schwierigkeiten und einen gewaltsamen Tod des Kanzlers voraussagten. Die Einzelheiten dieser Prophezeiung sind so gemein und niederträchtig, daß sich ihre Wiedergabe von selbst verbietet. Offenbar ist das nationalistische französische Blatt neidisch darüber, daß das deutsche Volk voll Stolz und Begeisterung seinen Führer Hitler feiert.

Badens Glückwunsch für den Kanzler

Meldung des Wolffbüros

— **Karlsruhe**, 21. April.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, sandte die badische Staatsregierung dem Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem 44. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm:

„Reichskommissar für Baden und kommissarische Staatsregierung gratulieren herzlich zum Geburtstag und bitten auch gleichzeitig die Glückwünsche des überwiegenden Teiles des badischen Volkes entgegennehmen zu wollen."

*

Die Glückwünsche aus ganz Deutschland liefen gestern noch ununterbrochen für den Reichskanzler ein, so von den Reichs- und Länderministerien, von den Regierungen und Oberpräsidenten von Städten und Organisationen, für Beamtenverbänden und Fraktionen, u. a. vom Reichskriegerbund Kyffhäuser, der Hamburg-Amerika-Linie, der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse.

Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtages hat ihre Geburtstagswünsche mit folgendem Telegramm übermittelt: „Die preußische Landtagsfraktion wünscht dem Befreier Deutschlands, dem verehrten und geliebten Führer, zum Geburtstage von Herzen Glück und Segen. In unwandelbarer Treue

Kube, Lohse, Hanke, Hinkler."

Der Glückwunsch der Familie Goebbels lautet: „Mein Führer! Lieber Herr Hitler! Zu Ihrem Geburtstage wünscht Ihnen die ganze Familie Goebbels, die Sie so liebt und verehrt, aus tiefstem Herzen Glück- und Gottessegen für Ihr Werk und persönlich auch den Lohn für alles das, was Sie an uns, an der Partei und am Vaterlande getan haben. Möge der Himmel Sie uns noch recht viele Jahrzehnte gesund erhalten!"

*

Bei der Feier der Lübecker Schupo erhielt die dortige Polizei-Unterkunftshütte den Namen „Adolf Hitler-Kaserne". — Die gleiche Bezeichnung verlieh die Mecklenburg-Schweriner Landespolizei ihrer Kaserne, dem Alten Arsenal.

Der Berliner Sender hat aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers ein neues Pausenzeichen eingeführt, das sich aus markanten Takten aus dem Liede „Volk ans Gewehr" zusammensetzt.

Hitler-Geburtstagsfeier im Rundfunk

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 21. April.

Der deutsche Rundfunk feierte den Geburtstag des Reichskanzlers Hitler gestern abend in der Stunde der Nation. Die Sendung begann mit den Schmiedeliedern aus der Oper „Siegfried" von Richard Wagner. Die Festansprache hielt Reichsminister Dr. Goebbels. Die gesamte Oeffentlichkeit stimme mit ihm überein, daß Hitler ein Mann von Format ist, daß er eine große geschichtliche Aufgabe schon gelöst habe und noch eine größere der Lösung harre. Hitler sei einer der seltenen Staatsmänner, der schon zu Lebzeiten das hohe Glück genieße, vom Volke geachtet, geliebt und auch verstanden zu werden. Er empfinde das Herzensbedürfnis, ein persönliches Bekenntnis zu ihm abzulegen.

Was ihn uns so lieb und wert macht, so erklärte der Minister, ist, daß er in allen Tiefen und Höhen seiner Laufbahn immer derselbe geblieben ist, ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer aller Fähigkeiten und Talente. Je länger man Hitler kennt, desto mehr lernt man ihn schätzen und lieben und desto vorbehaltloser ist man bereit, in seiner großen Sache aufzugehen. Hitler ist keiner von denen, die stärkere Charaktere nicht neben sich dulden wollen. Je härter und kantiger ein Mann ist, desto lieber ist er ihm. Wer einmal sein Vertrauen gewonnen hat, den läßt er niemals fallen. Platzen die Gegensätze einmal auseinander, unter seiner versöhnenden Hand gleichen sie sich sofort wieder aus. Man muß ihn nicht bei seinen Siegen, sondern bei seinen Niederlagen gesehen haben, um zu erkennen, was er für ein Mann ist. Niemals verlor er den Glauben, Hunderte kamen, um sich neue Hoffnungen zu holen, keiner ging ungestärkt hinweg. Hitler gehört zu jenen Menschen, die sich an Niederlagen aufrichten. Nichts empfindet die Masse so tief, wie die wahre Zugehörigkeit eines Menschen zum Volke.

Dr. Goebbels wandte sich zum Schluß an den Führer in seinem Heim in Obersalzberg persönlich: „Mein Führer! Millionen und Millionen der besten Deutschen senden Dir in dieser Stunde ihre Grüße und halten in offener Hand Dir ihr Herz dankerfüllt entgegen. Wir engsten Mitarbeiter stehen in Verehrung und Liebe um Dich versammelt. Wir wissen, wie wenig es gerade bei Dir angebracht ist, daß man Dir Lorbeeren darreicht. Eines muß aber gesagt werden: Du hast Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung wieder emporgeführt zu Ehre und Geltung. Heute sollst Du wissen, daß hinter Dir und, wenn es nötig ist, auch vor Dir eine geschlossene und entschlossene Kämpferschar steht, die jederzeit bereit ist, für Dich und Deine Liebe ihr Letztes hinzugeben!"

Im Anschluß an die Festrede übertrug der Rundfunk ein Hörspiel „Horst Wessel" nach dem gleichnamigen Roman von Hanns Heinz Ewers. Der Sprecher leitete die Sendung mit der Bemerkung ein, daß der Rundfunk den Kanzler an seinem Geburtstag nicht besser ehren könne, als das Leben eines seiner jungen Kämpfer zu schildern, das symbolisch wurde für die braune Armee der Namenlosen.

Mitgliedersperre bei der NSDAP

Meldung des Wolff-Büros

— **München**, 21. April.

Wie die „Nationalsozialistische Korrespondenz" meldet, erläßt der Reichsschatzmeister Schwarz eine Verfügung, der zufolge der Andrang in die NSDAP nach der Machtergreifung durch die Bewegung so ungeheuer geworden ist, daß sich die Reichsleitung im Einvernehmen mit dem Führer veranlaßt sieht, mit Wirkung vom 1. Mai 1933 bis auf weiteres eine Mitgliedersperre zu verfügen.

Nach diesem Zeitpunkt darf keine Dienststelle der Bewegung Neuanmeldungen mehr entgegennehmen. Die Gaue dürfen bis längstens 15. Mai die vor dem 1. Mai bei den Dienststellen eingegangenen Neuanmeldungen der Reichsleitung vorlegen. Von der Mitgliedersperre nicht betroffen werden: Angehörige der Hitlerjugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden, Angehörige der NSKK, ferner alle jene, die Dienst in der SA oder SS leisten.

---

* **Die badische Frauenleiterin.** Der Reichskommissar hat mit der Bearbeitung der Anglegenheiten sämtlicher Frauenorganisationen in Baden Frau Scholz-Klink in Karlsruhe beauftragt.

Der Sturz des Dollars

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ **London**, 21. April.

Der Fall des Dollar hat die größte Bewegung in die Kreise der Londoner City gebracht. An der Börse enthielt sich die Zentralbank aller jeder Einmischung, um dem Dollar zu gestatten, seinen „natürlichen Stand" zu finden. Die Devise Washington stieg prompt um 10 Prozent und schloß nach vielen Schwankungen um 7 Prozent gegenüber dem GoldDollar. Dies war der äußere Niederschlag von zahllosen Gerüchten, Befürchtungen und Voraussagen, die England weit über die Finanzkreise hinaus in Erregung versetzt haben.

In der City selbst, wo man den Dollar nach der Ueberwindung der kürzlichen Bankenkrise für vollkommen stabil gehalten hatte, herrscht ausgesprochene Wut. Ein so ruhiges Blatt wie die „Financial News" schreibt: Mutwillige Sabotage kann nicht schlimmer sein. Wir haben nicht den geringsten Zweifel daran, daß Roosevelt die ganze Sache leichtsinnig ausgeheckt hat und zu einer diplomatischen Erpressung benutzen will.

Andere Blätter sehen bereits ein „Wettrennen der Währungsentwertung" werden und erklären, England könne mit seiner passiven Handelsbilanz das Pfund viel schneller entwerten als die Vereinigten Staaten den Dollar. Man erinnert auch an die katastrophalen Folgen des französischen Versuchs in den Jahren 1925 bis 1931, finanzielle Manipulationen als politische Druckmittel zu benutzen. Der „Daily Telegraph" fragt, wie lange jetzt Frankreich noch auf dem Goldstandard bleiben werde. Es sei durchaus möglich, daß ein spekulativer Angriff auf den Franken bevorstehe. Wenn Frankreich gewillt sei, sich von seinen enormen Goldreserven zu trennen, so habe es die Macht einem Angriff zu widerstehen.

Man nimmt ohne weiteres an, daß der Dollar trotz der großen Gläubigerposition der Vereinigten Staaten sich stark entwerten wird und damit verliert das Pfund ohne weiteres den Währungsvorsprung, der dem englischen Export in den letzten beiden Jahren so sehr geholfen hat.

Darüber hinaus verliert England aber auch in den kommenden Verhandlungen über Kriegsschulden, Zölle und Währungspolitik den außerordentlichen Machtfaktor, den es bisher stets gegen Amerika ausgespielt hat, nämlich die Fähigkeit, das entwertete Pfund gegen den Golddollar auszuspielen.

Göring in München

Meldung des Wolffbüros

— **München**, 21. April.

Ministerpräsident Göring ist gestern nachmittag mit dem Flugzeug „Nichthosen" nach dem Rücktag von Italien in München glatt gelandet. Die Ankunft des Flugzeuges verzögerte sich erheblich, weil das Flugzeug über den Alpen eine Sturmzone zu überfliegen hatte, zu deren Ueberwinden es sich auf eine Höhe von über 4000 Meter emporschrauben mußte. Ministerpräsident Göring wird heute seinen Weg nach Berlin im Flugzeug fortsetzen und voraussichtlich gegen 1 Uhr in Berlin eintreffen.

Zum Empfang in München hatte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge vor dem Flughafengebäude eingefunden. Staatsminister Esser begrüßte im Auftrage der bayerischen Staatsregierung den preußischen Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Göring dankte für die Begrüßung und erklärte u. a.: Es ist für mich eine Ehre, daß ich als preußischer Ministerpräsident begrüßt werde. Wir sind und wollen aber einfache Soldaten unseres Führers bleiben, jeder mit den Kräften, die ihm die Vorsehung gegeben. Als der Führer mir meine Ernennung nach Italien mitteilte, war ich hochbeglückt, vor allem durch den Text dieser Ernennung, der für mich das wertvollste war; und so ist es auch von einem Manne aufgefaßt worden, der selbst ein Reich aufgebaut hat. Der Duce wies darauf hin, daß so nur ein Mann schreiben könnte wie Adolf Hitler. Der Führer kann verlangen von uns, was er will. Wir werden es tun, weil er nur das Richtige fordern kann.

Verlängerung des Lee Higginson-Kredites

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 21. April.

Der Kredit der amerikanischen Bankfirma Lee Higginson für das Reich ist um ein Jahr verlängert worden. Der Kredit wurde im Oktober 1931 aufgenommen und belief sich ursprünglich auf 20 Millionen Dollars. Er hat jetzt noch eine Höhe von 100 Millionen Dollars. Bei den Verhandlungen ist eine Zinssenkung erreicht worden. Der Zins beträgt bisher 6 v. H.; am 10. Mai wird er auf 5 v. H. und ein halbes Jahres später ab 10. November auf 4½ v. H. gesenkt.

Kollision zweier Torpedoboote

— **Hamburg**, 21. April. Nach einer Meldung aus Cuxhaven sind in der Elbmündung die beiden Torpedoboote „Condor" und „Falke" in Kollision geraten und haben beide leichte Beschädigungen erlitten. Personen sind nicht verletzt worden. Das Torpedoboot „Falke" mußte nach Cuxhaven eingebracht werden. „Condor" konnte die Reise mit eigener Kraft fortsetzen.

Beschlagnahme des Dortmunder „General-Anzeigers"

— **Dortmund**, 21. April. Der Polizeipräsident hat die Ausgabe vom 20. April 1933 des Dortmunder „Generalanzeigers" beschlagnahmt. Der verantwortliche Redakteur Westhoff wurde in Schutzhaft genommen. SA hält das Druckereigebäude besetzt. Veranlassung zu dieser Aktion war eine auf dem Titelblatt der Zeitung befindliche Zeichnung des Reichskanzlers durch den Zeichner Stumpp, die dem Gesichtsausdruck Adolf Hitlers in böswilliger Absicht einen entstellenden und die Gemeine gehenden Ausdruck verleiht.

MARCHIVUM

Hitler-Geburtstagsfeier in Mannheim

Tausende erlebten im Nibelungensaal eine erhebende Feierstunde

Zu einer nationalen Feierstunde gestaltete sich die Kundgebung, zu der die Kreisleitung der NSDAP auf gestern abend in den Nibelungensaal geladen hatte. Einfach und schlicht, wie es sich Adolf Hitler wünscht, war der Schmuck des Saales. Die Farben der nationalen Erhebung flankierten in Riesenformat die Orgelnische und setzten sich an den Bogen des Podiums zu den Pfeilern der Empore fort. Teppiche waren über die Brüstungen der Empore gebreitet. Im Vordergrund des geschmackvoll mit immergrünen Pflanzen geschmückten Podiums hatte das mit Lorbeer und den Farben Schwarz-Weiß-Rot umrahmte Bildnis des Reichskanzlers Aufstellung gefunden.

Trommelwirbel eines Spielmannszuges der SA leitete die Feier ein, zu der sich zahlreiche Vertreter der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden eingefunden hatten. Als Prälat Bauer im Saale erschien, wurde er mit lebhaftem Beifall empfangen, ebenso Landeskommissär Dr. Scheffelmeier. Ein überaus eindrucksvolles Bild war wieder der Einzug der SA und SS, zu denen sich die Chargierten mehrerer Korporationen der Handelshochschule mit Fahne gesellten, zum Podium, das nicht allen Aufnahme gewähren konnte, sodaß die SS-Mannschaften vor dem Podium in breiter Front Aufstellung nehmen mußten.

Begrüßung der Festversammlung durch Dr. Roth

Dr. Roth eröffnete die Feierstunde mit herzlichen Begrüßungsworten. Er erinnerte daran, daß man noch vor einigen Jahren die Anhänger Adolf Hitlers als politische Sekte bezeichnete, die heute zu einer Gefolgschaft des gesamten deutschen Volkes geworden sei. Dr. Roth dankte den Vertretern der Behörden, die zum erstenmale an dem Geburtstag Adolf Hitlers offiziell teilnehmen konnten, für ihr Erscheinen, ebenso den Mitwirkenden, und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Abend dazu beitragen möge, Kraft, Energie und Mut zu schöpfen, um den schweren Kampf zur Befreiung des deutschen Volkes in den kommenden Monaten erfolgreich bestehen zu können.

Dann rauschten die Akkorde der Orgel auf. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann spielte mit gewohnter Meisterschaft Präludium und Fuge in C-dur von Johann Sebastian Bach. Prächtig erklang hierauf der markige Baß des Kammersängers Fenten, der Rezitativ und Arie aus „Messias" von Händel mit tiefer Verinnerlichung vortrug. Der Künstler erzielte ebenso dankbaren Beifall, wie das Kergl-Quartett, das mit Poco Adagio cantabile aus dem C-dur-Streichquartett, in das Haydn das Deutschlandlied wundervoll verwoben hat, einen ungemein starken Eindruck hinterließ.

Professor Dr. Anton,

der die Geburtstagsrede hielt, war der begeisterte Dolmetsch der Gefühle der Riesenversammlung. Mit einem Goethewort beginnend, führte der Redner in rhetorisch hervorragender Weise u. a. aus: Der erste Geburtstag Adolf Hitlers im ersten Jahr des dritten Reiches ist ein Volkstag. Adolf Hitler ist ein Führer, der für die Seinen sorgt, dem wir Alle bedingungslos Gefolgschaft leisten, der an seinem Geburtstag den innigsten Wunsch hegt, daß den Armen und Hungrigen geholfen wird, der nicht volksfremd am grünen Tisch neue Gesetze und Gebote schafft, sondern eine neue Lebensform des deutschen Volkes schöpferisch gestaltet, der in sich selbst Kraft und Leben verkörpert und deshalb eine unbegreifliche Leistungsfähigkeit entwickelt.

So wurde der unbekannte Soldat ohne Titel, Geld und Protektion Führer der deutschen Nation,

zum Wiedererwecker deutschen Geistes, deutscher Kultur und Sitte, im Volke verwurzelter Religiosität, deutscher Art, Kunst und Wissenschaft, zum Schirmherrn der Arbeiter- und Bauernschaft, zum Retter der deutschen Seele aus Not und Verzweiflung.

In diesem Sinne wird er heute allüberall geehrt. Adolf Hitler ist das Schicksal des deutschen Volkes und darüber hinaus das Schicksal der ganzen Welt. Unberechtigt ist der Vorwurf, daß wir Hitler verhimmeln wollen. Wir wollen keinen Personenkult treiben. Nur ein Begnadeter konnte der Retter des deutschen Volkes werden; der reine Tor, der Parsifal, geprüft und geläutert durch große Erfahrung in Leid und Not, ein Hans Sachs, der alle Klassen überbrückt, der nie an sich denkt, der allen helfen will.

Das deutsche Volk jubelt Hitler heute zu als dem Träger und Inbegriff deutschen Geistes, deutscher Gesinnung und Reinheit,

des Geistes, der auf allen Gebieten des Lebens zur Wiedergeburt führt, der Gegenwart und Zukunft verbindet. So mußte naturnotwendig Hitler Millionen von deutschen Männern und Frauen zur Erlösung werden von den Mächten dumpfer Verzweiflung. Deshalb hat er Millionen von Menschen wieder neuen Lebensinhalt gegeben, wieder Mut und Kraft zum Durchhalten, ein Ziel, nach dem wir streben. Er hat die Jugend befreit von dem rassefremden, zersetzenden Geist, er hat ihr ein Ideal gegeben, das neue Deutschland. Er hat den Toten des Weltkrieges wieder den Frieden gebracht, die Erkenntnis, daß ihre Opfer nicht umsonst gewesen sind. Sie marschieren mit uns in die Zukunft zur Vollendung des dritten Reiches.

Da sollen wir nicht jubeln an diesem Tag?

Wie in alten deutschen Zeiten beugen wir unsere Knie vor des Volkes Herzog, der seine Statthalter stellt in deutschen Gauen. Es ist etwas vollkommen neues, gewaltiges, gigantisches, riesengroßes, was wir heute erleben. Immer mehr Menschen verstehen Adolf Hitler. Millionen werden es noch erfassen, daß es nicht Politik ist in alten, abgegriffenen Formen, sondern Lebensgestaltung eines Volkes, das sich von dem Parteikram einer versunkenen Periode befreit hat. „Und wenn die Welt voll Teufel wär, das Reich soll uns doch bleiben!" Unzerstörbar ist das Werk Adolf Hitlers. Wir geloben ihm Gefolgschaft in Selbstzucht und unbedingtem Gehorsam. Der Redner schloß seine von geradezu jugendlichem Enthusiasmus getragenen Ausführungen mit der Aufforderung an die Riesenversammlung, die den gewaltigen Raum bis hinauf zur Galerie füllte, die Hand zu erheben und zu schwören, Adolf Hitler treu Gefolgschaft zu leisten bis zum Letzten. Machtvoll durchbrauste das Sieg Heil!, in dem Prof. Dr. Antons Ausführungen gipfelten, den Saal.

Als die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes, die im Anschluß daran von der Festversammlung gesungen wurde, verklungen war, spielte das Kergl-Quartett Poco Adagio und Allegro aus dem Es-dur-Streichquartett von Beethoven so wundervoll, daß der reiche Beifall vollauf berechtigt war. Nach dem allgemeinen Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes schloß Dr. Roth die eindrucksreiche Feierstunde mit einem jubelnd aufgenommenen Sieg Heil! auf Reich, Volk und den großen Führer Adolf Hitler. Sch.

Reicher Flaggenschmuck / Standkonzert

Zu Ehren des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler hatte unsere Stadt wieder überaus reichen Flaggenschmuck angelegt. Nicht nur die Reichs-, Staats- und Stadt-Gebäude hatten die Flaggen des alten Reiches und der nationalen Erhebung aufgezogen, sondern auch zahlreiche Privatleute und Geschäftshäuser waren der Aufforderung zum Beflaggen nachgekommen. Besonders in der Innenstadt glichen wiederum einzelne Straßenzüge einem Fahnenmeer.

Dem Wunsche des Reichskanzlers entsprechend, war von größeren Veranstaltungen und Kundgebungen abgesehen worden. Infolge des schönen Wetters herrschte in den Nachmittagsstunden in der Innenstadt ein lebhafter Betrieb. Das für den Nachmittag vorgesehene Konzert des SS-Musikzuges 5/32 im Ballhausgarten mußte wegen der kühlen Lufttemperatur abgesagt werden. Dagegen fand das von der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker ebenfalls im Ballhausgarten angesetzte Standkonzert am Abend programmgemäß statt. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde dieser Veranstaltung allergrößtes Interesse entgegengebracht. In dichten Reihen umstanden die Zuhörer die Musiker, die unter der Leitung von Obermusikmeister a. D. Bollmer musizierten und die einzelnen Stücke mit dem gewohnten Schwung zum Vortrag brachten. Märsche, Walzer, die Ouvertüre zur „Leichten Kavallerie", Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen" und das Niederländische Dankgebet bildeten die mit starkem Beifall aufgenommene Vortragsfolge, die dann mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ihren Abschluß fand.

Nationale Feier in Sandhofen

Zu Ehren Adolf Hitlers veranstaltete die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Mannheim-Sandhofen eine nationale Feier im Saale des „Pflug", der außer der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzfahne noch mit der Fahne des Roten Kreuzes und dem Bild des Reichskanzlers geschmückt war. Hauptlehrer Sandhaas begrüßte neben dem Vertreter der Luft- und Gasschutzschule die Passivität und ganz besonders die zahlreich erschienenen Mitglieder des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Nach einem von Herta Holthaus gesprochenen Prolog „Dem Führer", der mit den markigen Worten „Ein neues Deutschland glänzt im Morgenrot" ausklang und einem „Frühlingsgruß an das deutsche Vaterland" mit der Mahnung „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn es einig ist und treu", ergriff Herr Cappel von der Badischen Luft- und Gasschutzschule das Wort zu seiner Festrede, in der er von der Mission des deutschen Volkes sprach und betonte, daß das Wort „An deutschem Wesen, soll einst die Welt genesen" wieder Geltung gewonnen habe. Der Redner schilderte die Bedeutung des 30. Januar und des 5. März 1933, ließ den Geist von 1870 lebendig werden, um ihn in Beziehungen zu der Geschichte des deutschen Volkes zu bringen und skizzierte dann kurz den Lebensweg des Reichskanzlers, wie auch seine Stellung zum Deutschtum. Mit einem dreifachen Sieg Heil! auf das deutsche Vaterland und auf den Führer klang die Ansprache aus.

Nachdem Kolonnenarzt Dr. Beck von unserem unerschütterlichen Glauben an das ehrliche Wollen unseres Volkskanzlers gesprochen hatte, sangen die Anwesenden das Horst-Wessel-Lied. Zum Schluß forderte Herr Krämer auf, dem Kanzler die Treue zu bewahren, so wie er sie uns gehalten hat. Bei Adolf Hitler ist es nicht angebracht, Lobeshymnen anzustimmen, aber er soll wissen, daß vor ihm und hinter ihm eine sturmerprobte Kämpferschar steht.

Umrahmt wurden die Ansprachen von einigen musikalischen Darbietungen. Nach einer kurzen Pause kam die Fröhlichkeit zu ihrem Rechte. Man huldigte mit Ausdauer dem „deutschen Tanz" bis in die dritte Morgenstunde.

Nun aber Schluß mit den Südfunk-„Späßen"

Aus dem Schwarzwald wird uns geschrieben:

Man ist innerhalb der Grenzen des Landes Baden nicht eben verwöhnt durch eine besondere Berücksichtigung badischer Interessen. Die Klagen auf künstlerischem Gebiet sind Jahre alt. Die Bemängelungen in sportlicher Hinsicht nicht minder. Die Leistungen im Winterwetterdienst des Schwarzwaldes haben erst im vergangenen Winter lebhafte Beanstandung gefunden. Nun kommt vor Ostern ein merkwürdiger Husarenritt gegen Mannheim und seine Benzfeier. Man kann es weit über des Unterlandes Grenzen verstehen, wenn sich Mannheim mit aller Entschiedenheit dagegen wehrt, daß der Südfunk ausgerechnet auf Ostern wegen „Zimmermangel" vor einem Besuch warnte. Das war keine lange, keine kurze, sondern die beim Südfunk anscheinend nicht ganz unbeliebte falsche Welle.

Die Empörung in Mannheim ist die naturgemäße Fortsetzung der wenig freundlichen Meinung, die man im Süden des Landes im zweiten Teil des Winters über den Südfunk und seine Art, „Schnee- und Sportberichte" zu verbreiten, haben mußte. War doch damals die Tatsache zu verzeichnen, daß gemeldet wurde, daß im Schwarzwald keine Wintersportmöglichkeit sei, als droben im Feldberggebiet Tausende von Skiläufern sich tummelten. Man muß doch seit Jahr und Tag im Rundfunk merkwürdige Begriffsbildungen, die auf keinerlei Sachkenntnis schließen lassen, über „Gebirge" hören. Wer nicht von Haus aus Bescheid weiß, bekommt z. B. die Bezeichnung „Hochgebirge" serviert, womit aber nicht etwa Alpenland gemeint ist, sondern der Hochschwarzwald. Und so geht das kunterbunt durcheinander. Auch bezüglich der Ortsnennungen erlebt man, daß die hintersten „Wintersportplätze" der Rauhen Alb, denen man nicht mißgönnt, wenn alles paritätisch bleibt, mit einer auffallenden Zähigkeit lebenskräftiger im Rundfunk sind als international bekannte wirkliche Plätze im badischen Schwarzwald, deren Namen man verschweigt.

So geht das auf die Dauer nicht, verehrte Herren vom Rundfunk. Derlei sind keine Unstimmigkeiten oder Zufälligkeiten mehr, derlei sind offene Schädigungen, die man sich in Baden verbitten muß. Es ist höchste Zeit, daß mit derlei „spaßigen Witzen" zum Nachteil des Westnachbarn Schluß gemacht wird. Steht auch die Sendeanlage auf schwäbischem Boden an der Grenze, so gehen solche Sendeprodukte entschieden über die Grenze! K. H. W.

Warum durch das Fenster?

Schutzmann: „He! Sie! Warum klettern Sie in das Fenster?"

Heimkommender: „Pst! Nicht so laut! Ich wohne hier. Die Treppe meines Häuschens ist während meiner Abwesenheit gewaschen worden und die darf ich nicht schmutzig machen."

Sie werden doppelt überrascht!

Elida Shampoo für nur 20 Pfennig macht nicht nur das Haar vollendet schön — es enthält jetzt noch einen Reisegutschein und ein Sammelbild!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

verschönt ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA

Die verschlossene Türe

Von Hermann Eris Busse

Sixtus Senfft, der Apotheker von Knitzingen, war wie schon so oft wieder einmal der Letzte gewesen im Städtchen, der aus dem „Faulen Pelz" ging. Das war eine seiner vielen Wunderlichkeiten, daß er es durchaus nicht liebte, in vorgerückter Stunde mit seinen Stammtischbrüdern auf der Gasse zu erscheinen. Er war ein Poet und wollte sich die wunderbaren Nachmitternachtsstimmungen u. -idyllen, die das schlummernde Städtchen bot, nicht durch laute Gespräche und dröhnendes Gelächter stören lassen. Er wartete, bis alle schon längst daheim sein mußten und schritt dann, drahtbeinig wie er war, so gut er es noch konnte, auf den runden Sohlen federnd, über den Marktplatz, seiner Apotheke zu. Seine Gestalt, wie aus einem Spitzwegbild herausgetreten, ein Phantast, von dem eingezogenen, doch zurückgelegten Kopf herab über die abhängenden Schultern herunter bis zu den beweglichen Fußsohlen.

Diesmal schienen die Brüder wohl Leim an der Mitternachtsseite zu haben; des Bürgermeisters Regenold fünfzigster Geburtstag wurde zünftig gefeiert. Der Polizeidiener, der pflichtgemäß Feierabend geboten hatte, war vom Ratsschreiber im Außenstüble des „Faulen Pelz" an eine Kanne guten Weins gebannt worden, ohne daß es dem sonst so strengen Ortsoberhaupt aufgefallen wäre; und die Runde der Honoratioren ließ den Fünfziger sehr oft hochleben.

Der Apotheker aber rutschte schon seit geraumer Zeit unruhig auf seinem Stuhl hin und her; denn es schlug die Stunde seines gewohnten Aufbruchs. Die anderen, die sonst auf seine Wunderlichkeit Rücksicht nahmen, machten keine Anstalten zu gehen, und er wußte nicht, wie es anzustellen wäre, sie zur Heimkehr zu bewegen; denn gegen jede Regel und Ueberlieferung konnte er nicht von seiner jahrelang geübten Sonderbarkeit ablassen, das hätte ihn zu einem charakterlosen Mitglied der an Raupen und Launen reichen Runde abgestempelt. Wer einen Sparren hatte, mußte ihn pflegen, so hieß das ungeschriebene Gesetz der edelsten Bürger der Stadt, das hob den Charakter; aber es war auch die genaue Stunde des Aufbruchs, von seiner Frau ein für allemal als unüberschreitbar bestimmt.

Also saß nun heute der wackere Sixtus Senfft zwischen zwei ehernen Pflichten und wählte schließlich nach reiflichem Ueberlegen, das seine lustigen Brüder nicht einmal bemerkten, die lindere Abweichung vom Wege des Charaktervollen, er ließ die Freunde weitertrinken und stahl sich fort aus ihrem Kreise. Draußen an der frischen Luft wurde ihm wirbliger im Kopf, als er befürchtet hatte, er taumelte erheblicher als sonst, und die Romantik der hochsteigenden Giebel des alten Knitzingen blieb heute von ihm unbeachtet. An der Haustüre angekommen, zielte er dann doch, wie er überrascht feststellte, geradewegs ins Schlüsselloch hinein; aber die Freude währte nur kurz; denn der Schlüssel drehte sich nicht im Schloß; er schloß nicht auf. So sehr sich Sixtus Senfft auch mühte, bald den Schlüssel ganz nach hinten stieß und bald in der Mitte ihn umzuspielen suchte, bald ihn ganz vorne vorsichtig nach links zu drehen suchte, er ging nicht herum, der Widerstand blieb hartnäckig bestehen. Sixtus fror und schwitzte zugleich in einem, setzte sich dann ergeben und grübelnd auf die Staffel. Aber er mußte sehr oft noch aufschnellen, wenn er einen Schritt über den Platz nahen hörte, und dann so tun, als schlösse er die Haustüre auf, um dem Spott der sieben Knitzinger zu entgehen. Gottlob zogen die Brüder hinterm Platz vorbei. Er hörte ihr sonores Gelächter vor Regenolds Haus durch die Buttergasse hindurchrollen zu ihm her.

Der Mond ging unter, die Sterne verblichen, ein kühler Wind kam. Ein früher Bauer betrat den Platz, steuerte auf die Apotheke los, ein Tränklein fürs kranke Sterni zu heischen; er hatte es eilig, denn die Kuh war ihm viel wert.

„Dunderschieß", sagte er, als er den Senfft auf der Staffel dösen sah, „den hat's."

Er stieß ihn an. Der fuhr hoch, sah, daß es kein Einheimischer war, der vor ihm im Zwielicht stand und berichtete daher, mürb vor Müdigkeit, sein Mißgeschick.

„Gebe Sie den Hausschlüssel mal mir," meinte der Bauer, hatte ihn schon, stieß ins Loch, drehte links, drehte rechts, drückte auf die Falle, die Tür gab nach.

„Hä", grinste er den erfreuten Apotheker an, „hä, 's isch jo gar nit gschlosse gsi."

Ein neues Pfälzer Volksdrama

Der Dichter Georg Meyer, der sich schon mit seinem Roman „Ein Doppelleben", mit seiner Schulkomödie „Die Lebensschule" und mit mehreren Novellen in der literarischen Welt bekannt gemacht hat, hat ein neues Werk geschaffen, „Enderle von Ketsch", Volksdrama in 5 Akten mit einem Vorspiel. Der Verfasser schöpft die Fabel seines Dramas aus einer pfälzischen Volkssage. Enderlin, ein Ketscher Schultheiß des 16. Jahrhunderts, tritt darin als Befreier der Ketscher Leibeigenen des Pfalzgrafen Ottheinrich aus hartem Frondienst auf, während seine Tochter Evchen Geisel der Edelinge ist. Sie trifft im Schwetzinger Schloß den Pfalzgrafen und hält ihn für einen Edelknecht, der sie vor Wochen aus den Fluten des Rheins errettet hat. Durch die vertrauenerweckenden Worte des Pfalzgrafen ermuntert, stellt sie sich unter seinen Schutz und beschwört Ottheinrich, sie aus der Hand des Grafen zu erretten. Ottheinrich benutzt den Irrtum Evchens und bewegt sie, mit ihm nach Heidelberg zu fliehen, wo sie vor der Verfolgung des Pfalzgrafen sicher sei. In einem abgelegenen Hause dort untergebracht, verlebt sie unter der Obhut einer Wärterin und in Dankbarkeit gegen ihren vermeintlichen Retter mehrere Wochen. Das Liebesverhältnis der Beiden findet aber ein jähes Ende, als Evchen eines Tages die wirkliche Persönlichkeit ihres Geliebten an der Seite der in Heidelberg einziehenden Prinzessin Susanna von Bayern erkennt. Evchen flieht in dunkler Nacht nach ihrem Heimatort, wo sie nach der Sage infolge eines Fehltritts am Ufer des Rheins eines plötzlichen Todes stirbt.

Da für die badische Pfalz bislang ein Volksdrama mit einheimischem Stoff fehlte — man müßte denn Presbers „Liselotte von der Pfalz" mit seiner allzu ausgesprochenen Betonung des Lebens an den Fürstenhöfen oder etwa Liesbet von Drigalskis „Der letzte Ritter von Handschuhsheim" als solches gelten lassen — darf man Meyers Drama begrüßen, zumal es allen Anforderungen zu entsprechen scheint, die an ein volkstümliches Theaterstück zu stellen sind.

Mit psychologischer Tiefe sind die Hauptpersonen Enderle und Ottheinrich gezeichnet. Ersterer, ein besonnener Mann, wird im Drama zum Frevler und Mörder, um am Schluß als büßender Vater vor uns zu stehen. Ottheinrich, der in seinem jugendlichen Leichtsinn und Uebermut eine schwere Schuld auf sich lädt, wandelt sich schließlich völlig zu einem Herrscher von idealster Auffassung seines hohen Berufes. Der Gang der Handlung des Stückes ist äußerst bewegt, so daß der Leser oder Zuschauer von Anfang bis zu Ende in höchster Spannung gehalten wird. Auf breiten geschichtlichen Hintergrund ist absichtlich verzichtet, da ein solcher für ein Volksdrama nicht nötig ist. Der Dichtung eignet, wie dies ein echtes Volksstück erfordert, eine knappe, markige Sprache, die Reflexionen möglichst meidet. Sie bringt gesundes Volksempfinden in schlichter Weise zum Ausdruck und weiß überall sittlich-religiösen Gefühlen Rechnung zu tragen. —l—

Uraufführung des Schauspiels „Schlageter"

Im Berliner Staatlichen Schauspielhaus fand gestern abend anläßlich des Geburtstages des Reichskanzler die Uraufführung des Schauspiels „Schlageter" von Hanns Johst statt. Die Uraufführung war ein unbeschreiblicher Erfolg.

In den Logen sah man u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, den preußischen Kultusminister Rust und den preußischen Justizminister Kerrl, ferner Mitglieder des diplomatischen Korps. Nach dem Schlußbild stimmte das Publikum spontan das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an. Die Träger der Rollen und der Dichter ernteten einen begeisterten stürmischen Beifall und mußten sich wohl mehr als [illegible]mal zeigen. Das Schauspiel wird in den nächsten Tagen auf [illegible] weiteren deutschen Bühnen in Szene gehen, u. a. morgen in Mannheim zum erstenmal aufgeführt.

In seiner Kritik über die Schlageter-Aufführung im Staatstheater bemerkt der „Völkische Beobachter": „Kunst des dritten Reiches? Ja und abermals Ja. Dies war eine erste Probe unseres künstlerischen Wollens, das man so lange Zeit verhöhnt und geschmäht hat. So soll und wird die kommende Kunst sein: heroisch in der Haltung, [illegible] in der Gestaltung und gekonnt im Handwerklichen, eine Kunst, die auch ästhetisch standhält."

Beschlüsse des Bezirksrats

Allerlei Konzessionen — Nochmals der Gerüsteinsturz in Neckarau

Regierungsrat Sackfosiku eröffnete die gestrige Bezirksratssitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler hinwies und die Versicherung abgab, ihm auf dem Wege zum einigen deutschen Volk, zur deutschen Volksgemeinschaft und zum Erstarken des deutschen Vaterlandes willig zu folgen und umso treuer und fleißiger an dem großen Werke mitarbeiten zu wollen.

Glatte Genehmigung fanden eine Reihe von Wirtschaftskonzessionen:

Eva Gapp für die Wirtschaft zum „Ratskeller", Mittelstraße 98; Maria Hofmann für die Wirtschaft „zum Luisenpark", Charlottenstraße 2; Anna Richter für die Wirtschaft zum „Tempel", Laurentiusstraße 9; Anni Spieß für die Wirtschaft „zur alten Pfalz", P 2, 6; Edmund Kahl Ehefrau für die Wirtschaft zum „Ludwigshof" in Ilvesheim; Georg Werz II für die Wirtschaft „zum Schloß" in Edingen; ferner Adam Orth für den Ausschank alkoholfreier Getränke in C 3, 4; Therese Fischer für den Ausschank alkoholfreier Getränke in einem Verkaufshäuschen am Bäckerweg Käfertal; Wilhelm Strickle für den Kleinhandel mit Flaschenbier, Lenaustraße 63 und Edmund Lersch für den Kleinhandel mit Flaschenbier in der Käfertaler Siedlung Neues Leben.

Ein tragisches Schicksal wurde bei einer Beschwerde aufgerollt,

die ein 17 Jahre alter Krüppel wegen Versagung eines Wandergewerbescheins eingereicht hatte. Seit seinem zweiten Lebensjahr muß sich der junge Mann mit einem Bein durchs Leben schleppen, ohne Arbeit zu finden. Er ist stets darauf angewiesen, von seinem mittellosen Vater versorgt zu werden. Auch die übrigen sieben Geschwister können nicht helfen. Der Siebzehnjährige möchte aber weg von der Straße, möchte zu seinem Unterhalt beitragen und mit einem Bedarfsartikel hausieren. Nun bekommt er das Gesetz in seiner ganzen Schwere zu fühlen: Wandergewerbescheine gibt es erst vom 25. Lebensjahr ab und einer Ausnahmebewilligung steht die körperliche Behinderung im Wege. Der Bezirksrat muß zwar den Wandergewerbeschein versagen, aber er wird die Akten dem Jugendamt überweisen, mit dem Ersuchen, für eine geeignete Ausbildung des jungen Mannes Sorge zu tragen.

Ueber die Beschädigungen der Häuser durch die von Lastkraftwagen hervorgerufenen Erschütterungen haben alle Hausbesitzer zu klagen.

In Schwetzingen war in der stark befahrenen Mannheimerstraße bei einem Hause die Hausentwässerung so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß nach 5 Jahren bereits eine Reparatur notwendig wurde. Die Stadt führte die Arbeit aus und stellte sie dem Hausbesitzer in Rechnung, der jedoch Beschwerde beim Bezirksrat erhob, da er keine Zahlungsverpflichtung zu haben glaubte. Bei der Verhandlung mußte er sich aber belehren lassen, daß er sich den Bestimmungen des Ortsstatutes nicht entziehen kann und daß er nach Bezahlung des Betrages eine Regreßmöglichkeit gegen den Staat besitzt, sofern der Nachweis einer Beschädigung durch den Verkehr möglich ist. Da dieser Nachweis kaum geführt werden kann und die Kosten des Rechtsstreites den Betrag der Reparatursumme überstiegen hätten, zog der Hausbesitzer seine Beschwerde zurück. Wenn man diesen Fall verallgemeinern will, muß man zu dem Schluß kommen, daß die Hausbesitzer gegen die ihnen durch den Lastkraftwagenverkehr zugefügten Schäden schutzlos sind.

Der Gerüsteinsturz in Neckarau,

bei dem im November vergangenen Jahres mehrere Arbeiter teils schwerere, teils leichtere Verletzungen erlitten hatten, wurde nochmals vor dem Bezirksrat aufgerollt, denn gleich nach dem Unglück war gegen den Bauunternehmer auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung ein Verfahren wegen Untersagung des Gewerbebetriebes eingeleitet worden, das aber bis zur Rechtskräftigkeit des Urteils im Strafverfahren ausgesetzt wurde. Das Urteil gegen den Bauunternehmer sprach wohl von Fahrlässigkeit, war aber verhältnismäßig günstig und brachte noch zum Ausdruck, daß dem Unternehmer keine Existenzschwierigkeiten bereitet werden sollen. Der Bezirksrat stimmte mit dieser Ansicht überein und sah von einer Versagung des Gewerbebetriebes ab. Nur die Kosten des Verfahrens müssen von dem Bauunternehmer getragen werden.

Vollen Erfolg hatte die Beschwerde eines Randsiedlers, der in einem Sandgewann bei Waldhof inmitten eines von ihm kultivierten Landes ein Siedlerhäuschen erstellen wollte. Die Baugenehmigung wurde ihm jedoch versagt, da das Häuschen außerhalb der reichsamtlich festgestellten Ortsstraßenpläne gebaut werden sollte. Da der Mann mit zähem Eifer das Land bebaut hatte und von einem vorbildlichen Schaffenseifer durchdrungen ist, machte der Bezirksrat eine Ausnahme und genehmigte den Bau auf Widerruf.

Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge

wurde eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, die unbedingt einzuhaltende Mindestvorschriften enthält. Diese Vorschrift war schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen, doch wurde sie immer wieder zurückgestellt, da sie zu umfangreich war und den Gemeinden zu teuer gekommen wäre. Nachdem jetzt die Abänderungen getroffen wurden und die Gemeinden der neuen Fassung zustimmten, gab auch der Bezirksrat seinen Segen. Den einzelnen Gemeinden bleibt es selbstverständlich unbenommen, weitere Maßnahmen anzuordnen.

Schließlich wurden noch die Schätzer für das Entschädigungsverfahren bei Seuchenverlusten in der Gemeinde Neilingen neu bestimmt.

45 Jahre Mannheimer Wasserturm

Am heutigen Tage sind 45 Jahre seit der Inbetriebnahme des Wasserturmes verflossen. Eine Wasserleitung gehört heute zu den Einrichtungen, die man als selbstverständlich hinnimmt. Nur wenn sie streikt, erinnert man sich daran, daß noch Mannheimer unter uns weilen, die das Wasser am Brunnen holen mußten. Man wird es deshalb begreiflich finden, daß es vor 45 Jahren für ganz Mannheim ein Ereignis war, als in der Küche der erste Wasserstrahl aus dem Hahnen schoß. Unser Blatt würdigte damals den denkwürdigen Tag mit dem folgenden Gedicht, das die Bedeutung der technischen Errungenschaft für die gesamte Mannheimer Einwohnerschaft in heimischer Mundart trefflicher hervorhebt.

Ihr Mannemer, ihr liewe Leit,
Was is des vor e groß Zeit!
Mer dut jetzt däglich was erlewe!
Ich meen, so war's noch nie wie ewe:
Viel Trauer un viel Herzeleed,
Doch manchmool ach e groß Freed!

Un heit, do is en Freidedag,
En Feierdag, do schafft, wer mag.
Heit loß ich was in Hals nein laafe,
Doch ohne mer en Aff zu kaafe:
Ich trink vun unserm Getterdrank,
Heit laaft er endlich, Gott sei Dank!

Kumm, Aldi, setz mich in die Kich,
Ihr Kinner folgt uns feierlich.
Bisbeth, jetzt nor nit mehr lang spinne,
E frisches Schorzduch umgebunne.
Do schtellt Eich um de Wasserschdeen,
Die Gläser her, un jetzt werd's scheen.

Jetzt nor Geduld un nit gelacht:
Mir erscht gedreht un dann bedacht:
Ersch schmicke mer den Wasserhahne:
Ihr Buwe, her mit Eire Fahne!
So, jetzt werd noch nit uffgedreht,
Erscht halt ich noch e kleeni Red.

Erscht kummt der Kopp, un denn die Hand,
„Denn dazu ward uns der Verschtand",
Drum eh er schtreemt, der Gettersege,
Do wolle mer's uns iwerlege,
Wie weit des Wasser laafe muß
Zu unserm Nutze un Genuß.

Bedenkt, im Käfferdeler Wald,
Dort bumbe se's, so frisch un kalt,
Dann treiwe se's dorch Wisse, Ecker,
Un mitte unne dorch de Necker
In een riesig große Rehr,
Mer meent nit, daß es meeglich wär.

So kummt's an's Herdelberger Dor —
Drum schdeht der große Dorn davor,
Die Rohre hadt er lege sehe,
Die wo durch alle Gasse gehe.
Vor Dorschluß, no, des war e Gschicht,
Hammer ach noch de Anschluß kricht.

Jetzt schdehn mer do am Wasserschdeen
Am Ziel un hoffe: s werd doch gehn?
Sie hawe's zwar schun laafe losse
Un all die Plankebeem begosse,
Un der Hydrant in unsrer Gaß
Hot neilich gschbritzt, is mer alles naß, des war en Schbaß!

Alleen, wer weeß — am End, o mein,
's kennt was nit in der Ordnung sein —
Mir bebt die Hand, mein Herz dut kloppe:
Non, wann's nit laaft, so werd's doch droppe —
Ich denk, ich dreh de Krahne uff,
Mein Glas her vor den Gettersuff.

Hurra, des zischt, des braust, des schießt —
Mein Glas is voll! Wer mit genießt,
Die Gläser her! Ach Fraa, ach Kinner,
Was vor Glück! Jetz nunner, hinner,
Jetzt horcht amol un guckt amol,
Versucht amol un schluckt amol!

Ihr liewe Kinner, liewe Leit,
Vun heut beginnt e nei Zeit,
E groß Zeit vor unser Mannem,
Hee, schmeckt's Eich denn? Gell, 's is was annem?
Gelt, 's is en wahrer Getterdrank?
Jetzt hawe mern, drum Gott sei Dank!

Waldbrandgefahr

In der letzten Zeit häufen sich die Pressemeldungen über Wald- und Wiesenbrände. Waldungen, die von Ausflüglern aufgesucht werden, vor allem solche in Stadtnähe, sind dieser Gefahr am meisten ausgesetzt. Wenn die Frühlingssonne heiß durch die noch vielfach lichten Bäume auf die großen Massen angehäuften dürren Laubes und verdorrter Gräser brennt, liegt die Gefahr eines Waldbrandes besonders nahe. Ein noch glimmendes Streichholz, der Funke einer Zigarre oder eine weggeworfene Zigarette genügen, um eine große Waldfläche in Brand zu setzen. Mit unheimlicher Geschwindigkeit breiten sich die Flammen aus und in den wenigsten Fällen ist es den Urhebern möglich, das Feuer noch einzudämmen. Auf diese Weise fallen alljährlich große Waldbestände sträflichem Leichtsinn und bedauerlicher Rücksichtslosigkeit zum Opfer.

Das zuverlässigste Mittel, Waldbrände zu verhüten, besteht darin, das Anzünden von Feuern zum Abkochen sowie das Rauchen im Walde während der trockenen Jahreszeit zu unterlassen. Jeder einsichtsvolle Wanderer und Ausflügler wird sich gerne dieses kleine Opfer auferlegen. Zu der moralischen Verantwortung, die jeden trifft, der einen Waldbrand verursacht, kommt noch die strafrechtliche Verfolgung sowie die zivilrechtliche Haftung für den angerichteten Schaden, der ganz gewaltige Summen ausmachen kann.

SPORT DER NMZ

Der Luftsport in Baden

Gründungsversammlung der Landesgruppe VIII Baden-Pfalz

Kurz vor Ostern wurde in Bühl die Landesgruppe VIII, Baden-Pfalz gegründet. Der Landesgruppenführer Heinrich Schlerf-Mannheim eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Er führte u. a. aus: Sie werden sich wohl alle von Herzen gefreut haben, nicht nur über die große Wendung der nationalen Erhebung, sondern auch als Flieger über den Kurs, den unser vorbildlicher Kriegsflieger Hermann Göring für die deutsche Luftfahrt eingeschlagen hat. Es ist für mich kein Zweifel, daß durch die Gründung des Deutschen Luftsport-Verbandes und die damit erreichte Zusammenfassung aller Fliegerkräfte jetzt ein neuer Aufschwung kommen wird und daß gerade wir in Baden uns doppelt hierüber zu freuen haben, denn bisher hat die frühere Regierung keinerlei Verständnis für die Fliegerei gezeigt. Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß Staatskommissar Pflaumer, ein alter, hochverdienter Kriegsflieger, mit größtem Verständnis und wirklichem, tiefem Interesse sich der Entwicklung des Flugsportes für die Regierung annehmen wird. Ich bin mir bewußt, welche Verantwortung auf mir ruht, und ich werde mit eisernem Willen und mit Ausdauer alles daran setzen, die von unserem Präsidenten, Herrn Hauptmann a. D. Bruno Loerzer gewünschte Gleichschaltung durchzuführen. Alle Arbeit hat dem nationalen Aufstieg in unserer Fliegerei zu gelten, und ausschlaggebend für die Beurteilung aller Vereine ist die wirkliche fliegerische Leistung und die nationale Einstellung zu unserer Sache. Ich lege keinen Wert darauf, eine Riesenanzahl von Vereinen und Gruppen zu besitzen, mit denen dann praktisch nichts anzufangen ist, sondern wir wollen eine Elite von Fliegern heranbilden, die in Gesinnung, Willen und Tat bereit sind, ganz dem Vaterlande zu dienen.

Durch die vorbildliche und verständnisvolle Haltung unseres hochverdienten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, durch den unbeugsamen Willen und den erfolgreichen Kampf für die nationale Befreiung unseres Führers Adolf Hitler und seines Getreuen Hermann Göring ist diese herrliche Entwicklung überhaupt erst möglich geworden. Wir freuen uns, daß er an die Spitze des Deutschen Luftsport-Verbandes seinen Freund und Kriegskameraden Hauptmann a. D. Bruno Loerzer gestellt hat, denn wir wissen, daß er uns damit einen Führer gab, dessen hervorragende Eigenschaften uns Ansporn zu besonderen Taten sein werden.

Wir wollen heute am Tage der Gründung unserer Landesgruppe das Gelöbnis ablegen, diesen leuchtenden Vorbildern an Pflichterfüllung, Treue und selbstloser Hingabe nachzueifern.

Nach der Ansprache des Landesgruppenführers wurden die Satzungen des Deutschen Luftsport-Verbandes sowohl als auch die Satzungen der Landesgruppe selbst verlesen und in den einzelnen, wichtigsten Punkten erklärt. Schlerf schlug dann eine Dreiteilung des Gebietes in Baden wegen der räumlich starken Unterschiede vor und teilt in: Südbaden, Mittelbaden und Nordbaden; gleichzeitig wird die Pfalz in zwei Teile eingeteilt. Er schlägt dann als stellvertretende Landesgruppenführer die Herren: Bißlmaier, SS-Fliegersturm-Führer und Christ, SA-Fliegersturm-Führer vor, mit denen er seit vielen Jahren eng zusammenarbeitet. Die Herren wurden vom Gruppenbeirat, der sich aus Dipl.-Ing. Federle, kommissarischer Leiter der Fachschulen im Unterrichtsministerium, Bruchsal, K. Ganter, Führer der Stahlhelm-Fliegergruppe Mannheim, Mannheim, Major Grarg, Flughafenleiter, Mannheim, H. Habich, Plättig, E. Julson, Flugreferent beim Stabe der SA, Untergruppe Baden, Karlsruhe, R. Rees, Karlsruhe zusammensetzt, bestätigt. Die stellvertretenden Landesgruppenführer und die Herren des Gruppenbeirates werden dem Präsidenten des Deutschen Luftsport-Verbandes vorgeschlagen und von diesem dann berufen. Schlerf besprach dann den Aufbau der Organisation selbst, und zwar sollen zwei Hauptflugübungsstellen und 3—4 Flugübungsstellen aufgebaut werden, wobei er die größte Wirtschaftlichkeit und Sorgfalt bei der Ausnützung des Flugmaterials verlangt. Er macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß keine „Konkurrenz" zwischen den einzelnen Organisationen aufkommen darf, sondern daß alles sich darauf zu konzentrieren hat, daß das Flugmaterial restlos ausgenützt wird. Schlerf zeigte an Hand eigener Erfahrungen in Mannheim, daß aus einem Nichts bei Hingabe und ernstem Willen viel erreicht werden kann, und er weist darauf hin, daß z. B. im letzten Jahre 800 Flugstunden mit 7341 Starts und Landungen durchgeführt geleistet worden sind. Außer dem Motorflug wird der Segelflug stark verbreitet werden, und der Landesgruppenführer zeigte die Wege, die beschritten werden können und müssen. Sowohl der Feldberg für Südbaden als auch die Hornisgrinde für Mittel- und Nordbaden sind als Hochleistungsgelände vorgesehen. Daß die Jungfliegerbewegung der besonderen Pflege bedarf, wurde besonders betont, denn hier liegt die Quelle des Nachwuchses für den deutschen Flugsport überhaupt.

Eine hochwichtige Angelegenheit, die leider vorläufig noch nicht geklärt werden konnte, wurde aus der Versammlung heraus berührt, nämlich ob und wie die SA-, SS- und Stahlhelm-Formationen mit dem Deutschen Luftsport-Verband zusammenarbeiten sollen. Der Landesgruppenführer wird dem Präsidenten vorschlagen, mit den höchsten Stellen in Berlin und München der NSDAP hinsichtlich zu verhandeln, daß bei der heutigen Armut und Knappheit unserer Mittel eine absolute Gleichschaltung auch hier erreicht wird, und daß während der Fliegerei auf den Flugplätzen selbst die Formationen sich als zusammengehörig mit dem Deutschen Luftsport-Verband betrachten sollen.

Nach verschiedenen Rückfragen und Aussprachen wurde von dem Landesgruppenführer die außerordentlich lebhafte, interessante und mitreißende Versammlung geschlossen. Schlerf richtet an alle die Mahnung, den leuchtenden Vorbildern unserer Führer in tiefem Ernste nachzueifern und dafür Sorge zu tragen, daß unsere Luftfahrt wieder auf die alte stolze Höhe kommt und Deutschlands ehemals ruhmreiche Fliegerei wieder aufersteht.

Bei der Gründungsversammlung waren folgende Vereine bzw. Gruppen vertreten: Luftfahrtverein Baden-Baden; Segelfliegergruppe Bruchsal; Fliegergruppe Mittelbaden, Bühl; Turnverein Durlach, Segelfliegergruppe in Durlach; Akademische Fliegergruppe Freiburg i. Br.; Luftfahrtverein Grünstadt (Pfalz); Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein, Ortsgruppe Heidelberg; SA-Fliegersturm Nr. 1, Heidelberg; Fliegergruppe Heidelsheim; Luftfahrtverein Kaiserslautern; Oberrheinischer Verein für Luftfahrt, Karlsruhe; Flugreferent der SA, Untergruppe Baden, Karlsruhe; Verein für Luftfahrt Konstanz; Luftfahrtverein Landau (Pfalz); Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein Mannheim; Stahlhelm-Fliegergruppe Mannheim; Fliegerverein Neustadt a. H.; Flugsport-Club Pforzheim; Fliegerverein Speyer; Segelfliegergruppe Weinheim.

Baden-Badener Automobilturnier fällt aus

Das Internationale Baden-Badener Automobil-Turnier, das in diesem Jahre seine 12. Wiederholung finden sollte, ist abgesagt worden. Als Grund wird Mangel an Barmitteln angegeben. Nach den peinlichen Vorkommnissen bei einigen Schönheitswettbewerben des Baden-Badener Automobil-Turniers sollten die künftigen Turnierveranstaltungen nicht mehr vom Turnier-Club Baden-Baden, sondern vom Badischen A.-C. als Gesamtklub durchgeführt werden. Es sind auch Bestrebungen im Gange, das Baden-Badener Automobil-Turnier 1934 als Gemeinschaftsveranstaltung des Badischen A.-C. und ADAC., also nach bewährtem Muster der Winterschau Garmisch-Partenkirchen, durchzuführen. Fraglos wäre eine solche Zusammenarbeit dem Ansehen des sportlichen Wertes des Turniers im Tale der Oos nur dienlich.

Badischer A.-C. und Rheinischer A.-C. werden am Himmelfahrtstage in Schwetzingen einen Schönheitswettbewerb veranstalten. Schade nur, daß die Schwetzinger Frühlingsveranstaltung terminlich mit dem Wiesbadener Automobil-Turnier zusammenfällt.

Um die Coppa d'Oro Mussolini

Deutschlands Reiter und Pferde für Rom

Sehr umfangreich wird in diesem Jahre die Expedition der Kavallerieschule Hannover zum Reitturnier in Rom vom 20. April bis 7. Mai sein. Nach zahlreichen Ausscheidungs- und Uebungsspringen haben insgesamt zehn Offiziere unter Führung von Major Waldenfels und 30 unserer besten Springpferde die Reise nach Rom angetreten, wo in diesem Jahre die Coppa d'Oro Mussolini von Deutschland endgültig gewonnen werden kann — falls uns in dem schweren Mannschaftswettbewerb ein weiterer Sieg glückt. Zur deutschen Reitermannschaft gehören, wie bereits vorgesehen, die Oberleutnants Brandt, Lippert, Hasse, Momm, Frhr. von Nagel, Großkreutz, Sahla, von Salviati und von Sydow, sowie Rittmeister von Barnekow.

Unter den Pferden befinden sich so bekannte Springer wie Tora, Derdu, Bosco, Wotan, Abendglanz, Meerkönig, Chef, Hein und Baccarat.

Ein Pferd springt 2,37 m hoch

Neuer Weltrekord beim Turnier in Paris

Am Schlußtage des internationalen Reitturniers in Paris gab es eine Sensation. In der Hochsprung-Konkurrenz gelang es dem Conte Christian de Castries auf einem Halbblüter namens Vol au Vent die phantastische Höhe von 2,37 Meter zu überspringen. Dieser sensationelle Sprung bedeutet einen neuen Weltrekord. Nicht weniger als 20 Jahre hatte die alte Höchstleistung von 2,35 Meter Bestand, aufgestellt von dem Franzosen Capt. Crousse auf Conspirateur.

Die Leistung von Vol au Vent und seines Reiters ist so großartig, daß man einige nähere Einzelheiten über das Zustandekommen wohl bringen kann. In der ganzen Konkurrenz wurde — bei allerdings idealen Bodenverhältnissen — ungewöhnlich gut gesprungen. Noch 15 Bewerber kamen glatt über 2 Meter, sieben bewältigten dann noch 2,10 Meter. Es blieben übrig Vol au Vent unter dem Conte de Castries und Conspirateur IV unter Conte de Maillé, die auch noch 2,20 Meter bewältigten. Beim dritten Versuch gelang der Sprung von Vol au Vent, während Conspirateur IV scheiterte. Bei der genauen Nachmessung ergab sich, daß das Sprunggestell nicht auf 2,40 Meter, sondern „nur" auf 2,37 Meter eingestellt war.

Internationales Hockenheimer Motorrad-Rennen

Die ersten Nennungen zum Internationalen Hockenheimer Motorrad-Rennen, das am 21. Mai die süddeutsche Motorsport-Saison eröffnet, sind bereits wenige Tage nach Erscheinen der Ausschreibung beim Veranstalter, der Landesgruppe Südwest des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes, eingegangen und versprechen eine ganz ausgezeichnete Besetzung. Von bekannten Ausländern haben jetzt schon der Engländer Davenport und der Italiener Sandri-Bologna ihre Zusage gegeben. Von prominenten deutschen Motorradspezialisten haben u. a. gemeldet: Die Rheinländer Frenzen-Bonn (DKW), Meyers-Aachen (Opel, Daimler), Schneider-Düsseldorf und Cosse-Düsseldorf, dann Altmeister Geiß-Pforzheim (DKW), der Westfale Wemhöner und der Nürnberger Ley, der dieses Jahr eine Norton steuert. Auch die Verhandlungen mit den Siegern des Eilenriede-Rennens, Kütters-Erkelenz und Arjemann-Bingen, die beide NSU-Maschinen fahren, stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Daß Toni Bauhofer-München, Vorhold-Köln und Soenius-Köln sowie andere „Kanonen" des deutschen Motorradrennsportes auf dem Hockenheim-Ring, Deutschlands schnellster Straßen-Rennstrecke, nicht fehlen werden, ist selbstverständlich.

Ametter-Vierer startet doch

Beim Ruderverein Amicitia-Mannheim ist die Frage der zukünftigen Besetzung des Senioren-Vierers nun insofern eine günstige Wendung erfahren, als der dritte Mann, Heidland, der ursprünglich seine Studien in Zürich fortsetzen wollte, sich nun doch zur Verfügung gestellt hat. Der Vierer wird damit in der Besetzung Hans Maier, Heidland, E. Gaber und Dr. K. Aletter in dieser Saison herauskommen. Es ist damit zu rechnen, daß die Mannschaft zu einem Achter ergänzt wird.

Waldhof siegt in Schwerin

Der SV. Waldhof beschloß seine Norddeutschlandreise am Mittwoch abend mit einem Spiel gegen Schwerin 03. Die Mannheimer zeigten die weitaus besseren Leistungen und siegten auch verdient mit 5:2 (2:1) Treffern.

Der Wiener SC. schlug am gleichen Abend den VfB. Speldorf, den Verein des internationalen Torhüters Buchloh, nur knapp mit 4:3 (3:3) Treffern.

Geburtstags-Glückwunsch des DRV

Regierungspräsident Pauli, der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, hat an den Reichskanzler Adolf Hitler zu dessen Geburtstag folgendes Glückwunsch-Telegramm gesandt: „Dem deutschen Führer der nationalen Erhebung grüßt zum Geburtstage der Deutsche Ruderverband stolz bewußt seiner 50jährigen Arbeit an der Erziehung der deutschen Jugend zu nationalem Fühlen, Denken und Handeln."

Mannheimer Firmensport

Am zweiten Osterfeiertage weilte Kiffel in Ebenhofen und schlug die 1. Mannschaft des dortigen Fußballvereins 3:2. [illegible]

Kiffel empfängt auf dem Lugenberg am Sonntag [illegible]. Die 2. Elf der Stadt spielt auf dem Stadionplatz gegen Depolin.

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 21. April 1933 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 144. Jahrgang / Nummer 183

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Ernannt: Veterinärrat Dr. Karl Trautwein beim Tierhygienischen Institut in Freiburg zum Direktor dieses Instituts; Professor Dr. Albert Krippens an der Mädchenrealschule Baden-Baden zum Direktor daselbst; Professor Dr. Emil Ganter an der Oberrealschule in Heidelberg zum Direktor an der Mädchenrealschule mit Mädchenrealgymnasium in Heidelberg; Professor Wilhelm Häffner an der Realschule Neustadt zum Direktor daselbst; Professor Georg Mildenberger am Gymnasium Pforzheim zum Direktor daselbst.

Versetzt: Kanzleiassistent Hugo Weber beim Bezirksamt Neustadt zu jenem in Freiburg.

In den Ruhestand getreten: Verwaltungssekretär Georg Bohner beim Bezirksamt Pforzheim.

Das Schwetzinger Schloßtheater wird renoviert

l. Schwetzingen, 21. April. Durch Beschluß des Gemeinderates und des Vorstandes des Verkehrsvereins wurde aus dem Fond der Schwetzinger Schloßlotterie der Betrag von 17 000 ℳ für Erneuerungsbauten am Schloßtheater zur Verfügung gestellt. Es handelt sich im wesentlichen um den großen Vorsaal zum Theater, der sich in einem sehr vernachlässigten Zustand befindet. Regierungsbaurat Blank-Mannheim wird die demnächst beginnenden Arbeiten leiten.

Das unterirdische Heidelberg

* Heidelberg, 20. April. Wenige Heidelbergbesucher wissen, daß unter der katholischen St. Annakirche sich ein Weinkeller befindet, den eine Weinfirma gemietet hat und der neben anderen großen Fässern das Jubiläumsfaß aus dem Jahre 1886 (Universitätsjubiläum) mit 18 600 Liter Fassungsraum birgt. Ein weiterer Weinkeller geht in der Anlage unter den Eisenbahnschienen hindurch, hinein in den Waldabhang mit einem 30 Meter langen, in Felsen gehauenen Kellergewölbe. Vom „Ritter" aus und vom „Silbernen Hirsch", den Gasthäusern am Marktplatz, ragen zwei Keller unter den Marktplatz hinaus. Heidelberg scheint in früherer Zeit neben den fürstlichen Kellergewölben im Schloß auch viele bürgerliche Weinkeller beherbergt zu haben, die eine Zeitlang zu Bierkellern wurden und jetzt zum Teil noch als Weinkeller erhalten und benutzt sind.

Die Affäre des Kehler Sparkassendirektors

* Kehl, 21. April. In dem Dienststrafverfahren gegen den Sparkassendirektor Adolf Berning in Kehl ist folgendes Urteil ergangen: Der Verwaltungsrat der Sparkasse hat nachstehende Entschließung getroffen: „Sparkassendirektor Adolf Berning wird auf Grund der ihm zur Last gelegten Verfehlungen im Dienste und dem Amt als Geschäftsleiter bei der Städtischen Sparkasse in Kehl entlassen. In einzelnen Fällen wird Schadenersatzanspruch gegen Berning geltend gemacht." Als erwiesen hat das Dienststrafgericht angenommen, daß Berning sich schuldig gemacht hat der Kassenuntreue, der Unterschlagung, der Annahme von Geschenken, der passiven Bestechung, der wiederholten Schädigung der Interessen der Sparkasse und wiederholter falscher Informationen des Verwaltungsrats, ferner dreier Verstöße gegen die Devisengesetzgebung, die der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben werden sollen.

*

l. Schriesheim, 16. April. Die katholische Pfarrkirche hat eine wertvolle künstlerische Bereicherung erfahren. Herr Karl Lehmann aus Mannheim, Heimbewohner des Kreisaltersheims, hat eine prachtvolle Kopie der Kreuzigung von P. P. Rubens gemalt und der Kirche zum Geschenk gemacht. Während des gestrigen Karfreitagsgottesdienstes fand die feierliche Enthüllungsfeier statt. Das Gemälde bildet eine bleibende Zierde des Hochaltars.

-o- Weinheim, 19. April. Im Arbeitsamt fand eine beratende Sitzung statt, die dem Arbeitsdienst und der Landhilfe galt. Hierzu waren Vertreter der Landwirtschaft aus der Umgebung erschienen. Reg.-Rat Dr. Klauser begrüßte die Erschienenen und betonte, daß die Landhilfe großes Interesse beanspruche, denn es handle sich hier um einen neuen Weg, der sicher noch nicht begangen worden sei. Es ist beabsichtigt in Heppenheim ein größeres Lager mit 300 Mann zu halten. Zur Landhilfe sollen weibliche wie männliche Helfer im Alter von 14—25 Jahren herangezogen werden. Bis jetzt haben sich 72 Leute gemeldet demgegenüber lagen 60 offene Stellen beim Arbeitsamt vor. 26 Vermittlungen wurden bereits getätigt.

* Reilingen, 21. April. Der hiesige Schützenverein 1925 hielt auf seinem neuen Schießstand im Lokal zur Rose ein Standeröffnungsschießen ab. Von den Brudervereinen aus St. Leon, Kirrlach, Brühl, Seckenheim, St. Ilgen, Heidelberg und Dossenheim waren zahlreiche Schützen gekommen. Das Preisschießen hatte folgendes Ergebnis: 1. Geiger-Dossenheim 35 Ringe, 2. Schrank-Reilingen 34 Ringe, 3. Lindauer-St. Leon 33 Ringe, 4. Prof. Ebel-Heidelberg 33 Ringe, 5. Friedrich Mannherz-Reilingen 33 Ringe, 6. Beth-St. Ilgen 33 Ringe. — Das Interesse am Hopfenbau ist dank den Bemühungen der Landwirtschaftskammer und den bestehenden Aussichten auf eine Kontingentierung in hiesiger Gemeinde wieder gewachsen. Durch den neugegründeten Hopfenbauverein wurde eine geschlossene Organisation der Pflanzer erreicht.

S. Bruchsal, 19. April. Das hiesige Amtsgericht verurteilte gestern einen hiesigen Einwohner, der auf dem Speicher eines Hauses in der Tunnelstraße hier einen brennenden Zigarrenstummel in einen Haufen Tannenreisig geworfen hatte und dann fortgegangen war, wegen fahrlässiger Brandstiftung zu drei Monaten Gefängnis. Nur der Aufmerksamkeit der Nachbarn war es damals zu verdanken, daß das entstandene Feuer keine größere Ausdehnung annahm.

Pfälzer Wirtschaft im Spiegel der Krise

Noch keine wesentliche Aenderung, aber Besserung am Arbeitsmarkt

:: Ludwigshafen, 21. April.

Nach dem Wirtschaftsbericht der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz über das erste Vierteljahr 1933 zeigte der Wirtschaftsablauf in der Pfalz, abgesehen von den Schwankungen jahreszeitlichen Auftriebs auf der einen und namentlich weltwirtschaftlichen und außenpolitischen Hemmungen auf der anderen Seite, keine wesentliche Aenderung. Unter den Betrieben der Produktionsmittelherstellung trat in den Gießereien eine leichte Besserung ein, während sich bei den Maschinenfabriken, insbesondere durch Auftragsrückgänge im Exportgeschäft, die Beschäftigung im allgemeinen nicht gehoben hat.

Nach Berichten aus der chemischen Großindustrie sind teilweise Anzeichen einer beginnenden Belebung erkennbar.

Von Industriezweigen, in denen sich eine jahreszeitliche Belebung eingestellt hat, sind zu nennen die Schuhindustrie und für den Binnenmarkt auch die Trikotwarenfabrikation, ferner einzelne Zweige des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes. Mäßig beschäftigt waren dagegen die Möbelfabriken, während sich in der Bürstenfabrikation nach den Wahlen der Auftragseingang gebessert hat. In der Papierindustrie hat die Beschäftigung nachgelassen. Im Baugewerbe wurden bisher Neubauten kaum in Auftrag gegeben; immerhin haben aber die vom Reich für die Instandsetzung von Wohngebäuden, Teilung von Wohnungen und Umbau von gewerblichen Räumen zu Wohnungen zur Verfügung gestellten Zuschüsse eine gewisse Belebung gebracht.

Nach Berichten aus dem Handelsgewerbe herrschte sowohl im Großhandel wie im Einzelhandel hinsichtlich der Bedarfseindeckung und geschäftlichen Unternehmungslust Zurückhaltung. Namentlich im Lebensmittelgroßhandel ist eine weitere Absatzschrumpfung eingetreten. Die Preisbewegung der wichtigsten Lebensmittel hatte im Berichtsabschnitt keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen.

Im Weinhandel machte sich bereits im Monat Februar eine empfindliche Absatzstockung fühlbar.

Immerhin brachten aber die bisherigen Weinversteigerungen an der Mittelhaardt hinsichtlich der erzielten Preise ein im Ganzen befriedigendes Ergebnis, was in erster Linie auf die besonders geringe Ernte im 1932er Weinen der Mittelhaardt zurückzuführen ist. — Im Rheinspeditionsgewerbe konnte infolge Eisbildung auf dem Rheine um die Monatswende Januar-Februar erst ab Mitte Februar wieder von geregelten Verkehrsverhältnissen gesprochen werden, ohne daß aber eine merkliche Belebung des Güterverkehrs bisher eingetreten wäre.

Die Erwerbslosenziffer für die Pfalz 1 beläuft sich nach dem Stande vom 28. Februar 1933 auf 37 102 Hauptunterstützungsempfänger und zwar 13 066 aus der Arbeitslosenversicherung und 24 082 aus der Krisenfürsorge. Ferner waren zu diesem Zeitpunkt etwa 34 500 Kurzarbeiter zu verzeichnen, während die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf 83 821 beziffert wird. Bei diesen Ziffern ist zu berücksichtigen, daß sich seit dem Stichtag vom 28. Februar 1933

die Lage am Arbeitsmarkt gebessert

hat. Ersichtlich ist dies insbesondere auch aus den Beitragseinnahmen der Landesversicherungsanstalt der Pfalz, die für März 1933 gegenüber dem Monat Februar nicht unerheblich gestiegen sind.

Landwirtschaftsberater tagten in Neustadt

* Neustadt a. H., 21. April. Der Verband der Landwirtschaftsberater in Bayern, Gruppe Pfalz, behandelte auf einer Tagung im Hotel Pfalzgraf wichtige Berufs- und Standesfragen. Eine Erklärung, die einstimmig Annahme fand, bringt zum Ausdruck, daß die in der allgemeinen Landwirtschaftspflege tätigen Beamten sich treu hinter die Reichs- und Staatsregierung stellen und gewillt sind, die von Staat und Reich getroffenen Maßnahmen zum Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu stützen und zu fördern.

Mißglückte Befreiungsaktion im Gefängnis

Verhandlung vor dem Landauer Schöffengericht

* Landau, 21. April.

Wegen des Vergehens der versuchten Gefangenenbefreiung hatten sich vor dem Schöffengericht Landau der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter August Reinbold, der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Richard Völker und der 33 Jahre alte Bauhilfsarbeiter Friedrich Braun, sämtlich aus Annweiler, zu verantworten. Mit Ausnahme Reinbolds sind die Angeklagten zum Teil erheblich vorbestraft.

Der Gewerkschaftssekretär und Führer der Sozialdemokraten in Annweiler, der ehemalige Bürgermeister Friedrich Hofäcker, war am 14. März d. J. in das Amtsgerichtsgefängnis in Annweiler in Schutzhaft genommen worden. Die Anklagebehörde wirft den Beschuldigten vor, gemeinsam den Plan, Hofäcker gewaltsam aus dem Gefängnis zu befreien, gefaßt und auch auszuführen versucht zu haben.

In der Nacht zum 19. März zwischen 2 und 3 Uhr begaben sich die Angeklagten an das Gefängnis, holten aus dem Hofe des in der Nähe wohnenden Gipsermeisters Jakob Jünger eine etwa sechs Meter lange Leiter und stellten diese an der Wand des Gefängnisgebäudes an. Dem Angeklagten Völker gelang es auf diese Weise, mit dem Schutzhäftling Anton Merker in Verbindung zu kommen und erfuhr von diesem, wo sich die übrigen Schutzhaftgefangenen befinden.

Auf diese Weise erfuhr man die Zelle des Hofäcker. Reinbold soll nun die Leiter hinaufgestiegen sein und mit einer Säge versucht haben, das Eisengitter zu durchsägen, während die beiden anderen unten im Gefängnishof warteten. Die Angeklagten wurden aber von der SA-Hilfspolizei überrascht und vertrieben.

Der Angeklagte Reinbold, der zuerst vernommen wurde, behauptet, er wisse von dem ganzen Vorgang nichts und sei unschuldig.

Der Angeklagte Völker behauptet ebenfalls, an dem Befreiungsversuch nicht beteiligt gewesen zu sein. Braun macht die gleichen Angaben. Während der Angeklagte Völker erklärte, keiner Partei anzugehören, gab Braun zu bis 1926 Mitglied der SPD gewesen zu sein. Seit dieser Zeit gehöre er einer politischen Partei nicht mehr an.

Nach kurzer Beratung

sprach das Gericht die Angeklagten mangels genügenden Beweises frei.

Obwohl eine Anzahl dringender Verdachtsmomente (so heißt es in der Urteilsbegründung u. a.) vorliegen, reichen die Beweise nicht aus, um auf sie eine Verurteilung zu stützen. Deshalb mußte im Zweifelsfalle zu Gunsten der Angeklagten entschieden werden. Wäre die Voruntersuchung gegen die Angeklagten energischer geführt worden und wären weiter manche Maßnahmen nicht unterblieben, dann wären die Angeklagten wohl zu überführen gewesen.

1000 Schutzhäftlinge entlassen

* Stuttgart, 21. April. Das Württ. Landeskriminalpolizeiamt teilt mit, daß von den fast 3000 Personen auf dem Heuberg über 1000 nach kurzfristiger Inhaftierung zur Entlassung gekommen sind. Von den übrigen 2000 Häftlingen, die auf das Schutzhaftlager Heuberg verbracht waren, sind auf Ostern rund 400 nach Prüfung ihrer Verhältnisse entlassen worden. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten Woche weitere Entlassungen erfolgen, soweit es sich um leichtere Fälle handelt und soweit genügend Sicherheit besteht, daß die Freiheit nicht zur Wiederaufnahme oder Fortsetzung staatsfeindlicher Bestrebungen benützt wird. Auf jeden Fall wird die Nachprüfung dieser zur Entlassung vorgesehenen Fälle beschleunigt.

Hitlers Geburtstag in Ludwigshafen

-o- Ludwigshafen, 21. April. Der Geburtstag Adolf Hitlers wurde in Ludwigshafen unter starker Anteilnahme der Bevölkerung begangen. Am Vorabend bewegte sich ein großer Fackelzug durch die reich beflaggten Straßen nach dem Hindenburgpark. Dort trat die Schutzpolizei mit den Formationen der SA und SS und dem Stahlhelm zum Zapfenstreich an.

Am Donnerstag abend veranstaltete die NSDAP eine eindrucksvolle Feier in der Festhalle des Hindenburgparks. Von der Stirnwand herab grüßte ein mächtiges Bildnis des Volkskanzlers. Um ½9 Uhr rückten die Formationen und die Fahnenabordnungen der Partei, der Wehrverbände und der Gesangvereine in den Saal. Das festliche Programm bestritten drei Musikkapellen und die Ludwigshafener Gesangvereine. Das Pfalzorchester weckte Begeisterung mit dem unter Leitung des Generalmusikdirektors Prof. Boehe zündend vorgetragenen Meistersingervorspiel. Die Sängervereinigung brachte unter Musikdirektor Bartoschs Leitung Mozarts Chor „O Schutzgeist" und Heinrichs Mahnung zu Gehör. Dann hielt Pg. Schoner-Kaiserslautern die Festrede. Sie entrollte ein Lebensbild des Neuschöpfers der staatlichen Einheit Deutschlands, Adolf Hitler. Im zweiten Teil der Vortragsfolge errangen der Musikzug der 10. SS-Standarte unter Leander Hauck und die Kapelle der Schupo unter Schuster großen Beifall. Höhepunkt der Veranstaltung war das Festspiel „Potsdamer Wachtparade". Dies wirkungsvolle Soldatenspiel hatte Polizeihauptmann Nedlich verfaßt; es wurde geschickt dargestellt von Wachtmeistern der Kraftfahrabteilung des Nachrichtendienstes und der berittenen Abteilung der Schupo sowie der Sängervereinigung.

* Darmstadt, 20. April. Das hessische Gesamtministerium hat durch Verordnung vom 19. 4. 1933 die Verordnung vom 12. Mai 1923 aufgehoben, wonach das Tragen politischer Abzeichen verboten war.

Tageskalender

Freitag, 21. April

Nationaltheater: „Götterdämmerung". Oper von Richard Wagner. [illegible] Anfang 18.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Philharmonischer Verein: 20 Uhr 5. Konzert mit Dusolina Giannini im Musensaal.
Rathaus: Gemäldeausstellung des Münchener Künstlerbundes „Ring" e. V. Geöffnet von 10 bis 18 Uhr.
Ausstellung „Das Notwerk der deutschen Jugend" im Großen Mayerhof (C 2). Geöffnet von 10 bis 19 Uhr.
Kabarett Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Fred Endrikat mit Varieté und Tanz.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, 20 Uhr Konzert, 21 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Meister-Detektiv". — Universum: „[illegible] am Werk" und Bühnenschau. — Gloria-Palast: „Meine Cousine aus Warschau". — Roxy-Theater: „Wer hat hier Recht?" — Palast-Theater: „[illegible]". — Schauburg: „Verhängnis eines Tages". — Scala-Theater: „Madame wünscht keine Kinder". — Capitol: „Die oder keine".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen des Spielzeugs", ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet von 10—13 Uhr und von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Der Teppich" (erlesene Sammlerstücke und neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein L 1, 1:** Moderne Kunst. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 17—19 Uhr. — **Oeffentl. Musikbücherei N 4a:** Buch- und Notenausgabe von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	17.	18.	19.	20.	21.
Rheinfelden	1,87	1,88	1,89	1,90	1,91
Breisach	0,90	0,83	0,84	0,80	0,80
Kehl	1,95	1,96	1,98	2,00	2,01
Maxau	3,46	3,38	3,42	3,41	3,40
Mannheim	1,94	2,01	2,06	2,00	2,01
Kaub	1,15	1,23	1,22	1,18	1,18
Köln	0,84	0,93	0,90	0,86	0,81

Neckar-Pegel	18.	19.	20.	21.
Mannheim	2,00	2,06	1,97	2,00
Jagstfeld	0,53	0,59	0,57	0,51
Heilbronn	1,18	1,19	1,17	1,18
Plochingen	0,14	0,16	0,10	0,13

Geschäftliche Mitteilungen

* **Der beliebte Mannheimer Maimarkt** bringt in Kürze auch wieder die noch beliebtere Mannheimer Maimarkt-Lotterie mit ihren 3604 Gewinnen im Gesamtbetrag von 10 000 ℳ. Wenn Sie nicht gerade an Geldüberfluß zu leiden haben, dann sollten Sie unbedingt einmal Ihr Glück bei dieser Lotterie versuchen. Der Einsatz ist lächerlich gering. Sie zahlen nicht mehr als 50 Pfennig für ein Los. Wo Sie eins bekommen, das sagt Ihnen die heutige Anzeige der bekannten Lotterie-Einnahme Möhler. 5104

Chefredaktion: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: K. Ehmer - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: C. W. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Jede Kaffee Hag-Bohne
hat ihr volles Aroma und ihren feinen Geschmack, so wie die Tropensonne und das Klima süd- und zentralamerikanischer Berge sie hervorzaubern.

Nichts wird dem Kaffee Hag genommen ausser dem Coffein und dem unverdaulichen Kaffeewachs, nichts wird hinzugefügt.

Kaffee Hag schont Herz und Nerven, aber Kaffee Hag verwöhnt auch Ihren Gaumen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 21. April 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 182

Internationale Handelsbank Berlin

Die Internationale Handelsbank AG., Berlin, legt ihren Geschäftsbericht für die Jahre 1931 und 1932 vor. Das Institut konnte die ungeheuer schwierige Zeit überstehen, wenn naturgemäß auch Umsatzrückgänge, Verluste an Debitoren und Minderbewertungen der Anlagekonten unvermeidlich waren. In den Bilanzen ist die vorgeschlagene Herabsetzung des Grundkapitals von 7 auf 0,5 Mill. ℳ durch Einziehung von 2,35 Mill. ℳ eigenen Anteilen unter Herabsetzung des Restkapitals im Verhältnis 9⅓ : 1 bereits berücksichtigt. Aus der Kapitaltransaktion, der Heranziehung der gesetzlichen und der Auflösung der so. Reserve ergibt sich ein Buchgewinn von 5,30 Mill. ℳ, der zu Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagewerte und Debitoren verwandt wird. 6791 Mark sind vorgetragen. Im laufenden Geschäftsjahr macht sich eine Besserung der geschäftlichen Lage bemerkbar.

Die GV. erledigte die Regularien für 1931 und 1932, sowie die vorgeschlagene Kapitaltransaktion. Der AR. setzt sich nach dem Ausscheiden von AR. C. Kallmann-Berlin zusammen aus Konsul H. Marx, Konsul von Walstein-Helsingfors und Dir. Georg Grauenstein-Berlin.

* **Kleingauer Bank in Zeitz GmbH.** Die Bank verzeichnet für 1932 19 879 (5807) ℳ Reingewinn, woraus die gesetzliche Reserve 700 (240) ℳ erhält, Rücklagen für Außenstände mit 14 009 ℳ neugebildet, 1031 (1064) ℳ vorgetragen werden, so daß ein Dividendenbetrag von 4081 (4693) ℳ verbleibt auf 91 455 (96 464) ℳ Geschäftsguthaben. Die Mitgliederzahl ging auf 780 (800) zurück, mit 827 (860) Geschäftsanteilen und 413 500 (454 000) ℳ Haftsumme. Aus der Bilanz (in ℳ): Rücklagen insges. 145 000 (190 240), Spareinlagen 987 000 (1 112 400), Gläubiger i. l. R. 195 407 (171 803), andererseits Bankguthaben 86 263 (50 871), Wechsel 89 860 (129 060), Wertpapiere 95 640 (97 055), Schuldner i. l. R. 832 968 (948 561), Vorschüsse 79 884 (89 049), Hypothekenforderungen 83 920 (103 240).

* **Vereinsbank Baden-Baden.** 1932 werden 4 v. H. Dividende verteilt.

* **Die deutschen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im März.** Im März 1933 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 12 549 (Februar 11 040) neue Versicherungen mit 18,22 (18,2) Mill. ℳ Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3040 ℳ gegenüber 3013 im März 1932 und in der Sterbegeldversicherung 416 ℳ gegenüber 454 ℳ im gleichen Monat des Vorjahres.

* **8 v. H. Dividende bei Silesia Allgemeine Versicherungs-AG., Köln.** Der GV am 3. Mai (Konzern der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft) wird wieder die Verteilung einer verz. Dividende auf das 1 Mill. ℳ betragende zu 25 v. H. eingezahlte Aktienkapital vorgeschlagen.

Neue Bausparkassen-Entscheidungen

In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung sind u. a. folgende Entscheidungen getroffen worden: Der „Heimbau" Entschuldungs-Gesellschaft mbH. in Duisburg wurde der Geschäftsbetrieb untersagt. Die Untersagung des Geschäftsbetriebes wirkt wie ein Auflösungsbeschluß; dem Reichsaufsichtsamt bleibt die Entscheidung im Verfügungswege darüber vorbehalten, ob ein Liquidator zu ernennen und wer hierfür auszuwählen ist.

Der Hilfskasse Ständehaus GmbH. in Paderborn wurden mit sofortiger Wirkung alle Arten von Zahlungen bis zum 31. Juli 1933 verboten — ausgenommen Steuern, öffentliche Abgaben und laufende Verwaltungskosten, soweit letztere zur Fortführung des Geschäftsbetriebes erforderlich sind. Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Eine etwaige Berufung gegen sie hat keine aufschiebende Wirkung.

* **Compagnie Financière Belge des Pétroles (Petrofina), Brüssel. — Abschluß.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1932 einschließlich des Vortrages von 1 680 000 (10 512 000) bfrs. mit einem Bruttogewinn von 87,179 (i. V. 51,308) Mill. bfrs. Nach Abzug der allgemeinen Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 52,178 (46,000) Mill. bfrs. Es gelangt eine Dividende von 40 (45) bfrs. zur Ausschüttung. 6,304 (1,680) Mill. bfrs. werden vorgetragen. Der Reingewinn der Purfina, einer Tochtergesellschaft, beläuft sich einschl. des Vortrages von 671 623 bfrs. auf 70,234 (66,016) Mill. bfrs. Nach Abzug der allgemeinen Unkosten von 17,605 Mill. bfrs., der Fiskallasten von 48,121 Mill. bfrs. und der Abschreibungen von 8,361 Mill. bfrs. verbleibt ein Reingewinn von 5,176 (4,200) Mill. bfrs. Es wird bekanntlich sonach eine unveränderte Dividende von 12 v. H. zur Verteilung kommen.

* **Badische Landeselektrizitätsversorgungs-AG. (Badenwerk), Karlsruhe. — Kündigung der 8proz. Kohlenwertanleihe von 1923.** Die Badische Landeselektrizitätsversorgungs-AG. (Badenwerk), Karlsruhe, kündigte gemäß § 8 der Anleihebedingungen ihre 5proz. Kohlenwertanleihe von 1923 zum 1. August 1933.

* **Unveränderte Dividenden bei der Hamburger Hochbahn AG.** Der AR. beschloß, der GV. die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1932 von unverändert 5 v. H. für die A-Aktien, 4 v. H. für die B-Aktien und 3 v. H. für die C-Aktien vorzuschlagen.

* **Aluminium Industrie AG. Neuhausen (Schweiz).** In der GV. vertraten 64 Aktionäre 30 913 Stk. und 30 000 Stk. Die GV. genehmigte 9 v. H. Dividende auf die Stk. unter Entnahme eines Betrages von 1 650 000 Fr. aus der Spezialreserve.

Vernunft statt Theorie

Schlagwortdämmerung in der Wirtschaft / Die Wandlung in Amerika

Als der General von Schleicher in seiner Regierungserklärung sein Wirtschaftsprogramm erläuterte, lehnte er es ab, sich viel um Wirtschaftstheorien zu kümmern, da die Hauptsache sei, daß überhaupt etwas geschehe. Von der zünftigen Wirtschaftstheorie ist verständlicherweise diese Einstellung des sozusagen einfachen Geistes nicht gerade hoch bewertet worden, denn, so sagte sie, man könne nicht ins Blaue hinein wirtschaften.

Das ist an sich zweifellos richtig; aber gerade die Entwicklung der letzten Wochen und Monate dürfte dazu beitragen, daß sich eine wichtige Erkenntnis verbreitet:

Wirtschaften muß nach den volkswirtschaftlichen Gesetzen erfolgen, aber Theorien, aufgebaut auf bestimmten Wirtschaftsdoktrinen, sind keine Wirtschaftsgesetze.

Kapitalismus, Kommunismus, Liberalismus, Planwirtschaft, und wie solche Doktrinen alle heißen, sind nur Versuche des menschlichen unzulänglichen Geistes, das jeweilige gewaltige wirtschaftliche Geschehen in den engen Rahmen bestimmter Vorstellungen zu spannen.

Aber „Wirtschaft" ist etwas Lebendiges, ist in ständiger Bewegung, unterliegt andauernden Veränderungen; was in ihr gestern gültig war, kann morgen völlig überholt sein. So wie die Menschen, die wirtschaften, sich ändern, so ändern sich die Zwecke des Wirtschaftens, seine Voraussetzungen und Umstände. Diese ständige Entwicklung läßt sich nicht auf bestimmte Begriffe festlegen, und was man heute mit einem bestimmten Begriff oder Schlagwort belegt, ist in einiger Zeit schon etwas ganz anderes geworden. Wir erleben es, daß Volkswirtschaften bestehen können ohne Bestandteile, die rein kapitalistische Anschauungen als unumgänglich für die Möglichkeit des Wirtschaftens ansehen; wir erleben es auf der anderen Seite, daß der Kommunismus nicht bestehen kann, ohne rein kapitalistische Züge anzunehmen.

Was man unter Liberalismus versteht, die freie Auswirkung aller wirtschaftlichen Kräfte, ist in Wirklichkeit niemals praktisch geworden, denn einem solchen ungebundenen Schalten und Walten haben sich sofort Hemmungen entgegengestellt, sei es von Seiten der staatlichen Autorität, von Seiten der Verbraucher oder von Seiten der Wirtschaft selbst. Immer ist der jeweilige Zustand des Wirtschaftens ein Gemisch verschiedener „Systeme" gewesen: wie der Kommunismus bereits stark kapitalistische Züge hat, so hatte der Kapitalismus auch schon starke sozialistische Züge, wichtige Aenderungen traten im Laufe verhältnismäßig weniger Jahre ein, ohne daß dadurch die Wirtschaft als solche unmöglich gemacht worden wäre.

Es ist notwendig, sich einmal solche Gedanken zu machen, wenn wir feststellen müssen, daß

an allen Ecken und Enden überlieferte Anschauungen einen Stoß erhalten,

wenn nicht nur in Deutschland die politische Aenderung auch tiefgreifende Folgen für die Wirtschaft hat, sondern auch fast überall in der Welt deutliche Entwicklungen festzustellen sind, die nichts weniger bedeuten als einen Bruch mit einer Vergangenheit. Dabei ist vor allem an Amerika zu denken, das noch unlängst als das Bollwerk des Hochkapitalismus galt, und in dem planwirtschaftliche Ideen von einem und kaum recht vorstellbaren Ausmaß so stark Boden gewonnen haben, daß sie bereits Bestandteil der neuen Regierung bilden. Es ist fast so, als falle Amerika unmittelbar von einem Extrem ins andere. Was immer sich dort ereignen möge: die Zeit des Hochkapitalismus ist in diesem Lande der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten endgültig vorbei, „Unbegrenzte Möglichkeiten" gab es zwar für Amerika, aber nicht für jene hemmungslosen wirtschaftlichen Vorstellungen, die kein Ende des Wohlstandsrausches sahen.

Amerika ist und bleibt ein natürlich reiches Land mit gewaltigen Kräften und Möglichkeiten, aber ihre Erschließung und Nutzbarmachung wird künftig nach anderen Grundsätzen erfolgen als bisher. Zunächst steht sich dort die ungeheure Aufgabe, die im hochkapitalistischen System künstlich aufgeblähte Wirtschaft in ihren einzelnen Zweigen so zusammenzuhalten, daß sie nicht in einem ungeheuren Zusammenbruch zur Ruine wird.

Wir haben uns bei den uns näher liegenden Sorgen zu wenig Gedanken darüber gemacht, wie gefährdet Amerika wirklich war und ist;

wir merken erst auf, wenn der Donner über das Meer herüberschallt und uns zum Bewußtsein bringt, daß dort die Entwicklung am Rande von Erscheinungen verläuft, die wir nur zu sehr am eigenen Leibe verspürt haben. Was sich in Amerika vollzieht, ist ein gewaltiges Rückschlagen des Pendels nach den Uebersteigerungen des letzten Jahrzehnts; und darum ist der dortigen Krise auch mit kleinen Mitteln gar nicht zu begegnen.

Ein Versuch, durch Inflation und Kreditausweitung den durch und durch kranken Wirtschaftskörper künstlich zu beleben, muß genau so fehlschlagen wie die bisherigen Versuche, das schwache wirtschaftliche Leben durch Hineinpumpen von Geld und Kredit anzufachen. Amerika wird den bitteren Weg seiner Krise gehen und Folgerungen daraus ziehen müssen, die sich heute noch nicht absehen lassen. Die große Schwierigkeit liegt dort auch darin, daß in der so maßgeblichen und mächtigen Wirtschaft entgegengesetzte Vorstellungen vom Wesen und den Möglichkeiten des Wirtschaftens noch meistens nicht in dem Maße verbreitet sind wie etwa bei uns; geistige Größe war nie ein besonderes Merkmal der amerikanischen Wirtschaftler, deren begrenztes Gesichtsfeld oft festzustellen war. Sie können sich kaum loslösen von eingewurzelten Vorstellungen, so daß wirklich großzügige Gedanken zur Rettung des Landes noch nicht sichtbar geworden sind. Der Weg, der dort noch beschritten werden muß, ist heute gar nicht abzusehen; aber jedenfalls wird die Wirtschaft Amerikas in den kommenden Jahren grundsätzlich anders aussehen als im Hochkonjunkturjahre 1929.

So wie wir den Zusammenbruch des Hochkapitalismus erleben, so sehen wir andererseits den Kommunismus in Rußland in schwersten wirtschaftlichen Spannungen.

Das Problem dort ist, daß die Wirtschaft dem Fünfjahresplan nicht folgen konnte, so daß nun das technisch Erreichte zu einem beunruhigenden Teile in der Luft hängt. Maschinen und Anlagen sind vorhanden, aber sie können nicht in wirtschaftlichen Betrieb genommen werden, und die Entwicklung der Landwirtschaft entspricht in keiner Weise den Bedürfnissen des Landes. Das ganze kommunistische Wirtschaftssystem ist in sich so gespannt, daß schon längst gewaltige Explosionen erfolgt wären, wenn nicht die seelische Kraft dieses Volkes so außerordentlich tief wäre. Sie erlaubt es, wirtschaftliche Katastrophen auf ein Schmerzstück wie den neuen Moskauer Prozeß abzulenken. Ob das immer so bleiben wird, ist eine offene Frage.

Gegenüber Spannungen im wirtschaftlichen Gefüge der Welt wie den genannten erscheint die heutige Lage der deutschen Wirtschaft eher hoffnungsvoll.

Nachdem schwerste Prüfungen überstanden sind, stellt sich die weitere große Aufgabe als Aufbau dar, während in anderen wichtigen Teilen der Welt äußerste Anstrengungen gemacht werden müssen, um unmittelbare Katastrophen zu verhindern. Bei all diesen tiefgreifenden Ereignissen und Entwicklungen handelt es sich zum wenigsten darum, daß nach einem theoretischen Rezept, nach festgelegten Begriffen gehandelt wird, sondern daß überhaupt vernunftgemäß gehandelt wird. Das Vernünftige ist auch das wirtschaftlich Richtige, selbst wenn es nicht ohne weiteres mit überlieferten Vorstellungen übereinstimmt. Denken wir einfach und vernünftig, so werden wir am ehesten richtig handeln.

* **G. Fiedle u. Söhne AG. Furtwangen. (Telephon- u. Telegraphen-Werke).** Per 30. 6. 32 stellt sich lt. erst heute vorgelegter Bilanz für 1930/31 der Neuverlust auf 55 125 ℳ bei auf 225 000 (450 000) halbiertem Kapital. Aus der Bilanz (in ℳ): Schuldner 120 958 (136 080), Waren 172 090 (275 317), andererseits Reserve 29 060 (30 871), Gläubiger 106 505 (96 780), Bankschulden 49 545 (59 890), Akzepte 48 817 (49 950), Darlehen 41 500 (35 000).

* **Pittler Werkzeugmaschinenfabrik AG., Leipzig-Wahren. — 5 (0) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft erzielte 1932 einen Rohertrag von 3,116 (i. V. Rohgewinn 0,925) Mill. ℳ. Nach erhöhten Abschreibungen auf Anlagen von 0,279 (0,255) Mill. ℳ ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 0,304 (0,085) Mill. ℳ. Die Verwaltung hält es in Anbetracht der unübersichtlichen Wirtschaftslage für angebracht, nur 5 (0) v. H. Dividende in Vorschlag zu bringen und den Rest von 0,200 Mill. ℳ vorzutragen. Nach Mitteilung der Verwaltung konnte der Betrieb im Berichtsjahr nicht genügend ausgenutzt werden. Die Bilanz zeigt erhöhte Liquidität. (AK. 5 Mill. ℳ).

* **Mineralöl-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, der GV. am 10. Mai für das Geschäftsjahr 1932 die Verteilung einer Dividende von wieder 5 v. H. in Vorschlag zu bringen. (AK. 1,5 Mill. ℳ).

* **Compagnie Internationale des Wagons-Lits et des Grands Express Européens S. A., Brüssel.** Der Betriebsüberschuß der Gesellschaft ist 1932 auf 92,79 (i. V. 109,77) Mill. frs. zurückgegangen. Aus der Rückzahlung der auf englische Pfund lautenden Kredite verbleibt ein Buchgewinn von 81,65 Mill. frs. Unter Hinzurechnung des Aufgeldes der neuen Aktien von 3,75 Mill. frs. beziffert sich dann das Gesamtergebnis auf 150,58 (109,77) Mill. frs. Nach Abzug der Lasten und noch 69,92 (80,25) Mill. frs. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 51,695 Mill. frs. (i. V. schloß die Bilanz ohne Gewinn und Verlust ab).

Philipp Holzmann AG.

Der GV. der Gesellschaft wird, wie bereits gemeldet, vorgeschlagen, zur Vornahme notwendiger Abschreibungen das Grundkapital von 18,00 auf 13,32 Millionen ℳ herabzusetzen, ferner die gesetzliche Reserve, soweit sie 1,332 Mill. ℳ übersteigt, und die Reserve II in Höhe von 0,72 Mill. ℳ aufzulösen, und schließlich den Reingewinn aus 1932 von 424 459 (438 353) ℳ zur Wiedervereinigung zu verwenden.

Nach dem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht für 1932 ergaben die südamerikanischen Beteiligungen keine Dividenden, neue Aufträge waren lediglich bei der Compania General de Obras Publicas S. A., Buenos Aires, zu verzeichnen. In Columbien wurden die zusammen mit der Siemens-Bauunion G. m. b. H. K. G. betriebenen Eisenbahnbauten fortgeführt, wobei jedoch Finanzierungsschwierigkeiten auftauchten. Die Arbeiten in Ecuador mußten eingestellt werden. Die griechische Tochtergesellschaft Ereka S. A. war ausreichend beschäftigt. Von inländischen Beteiligungen verteilten die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen G. m. b. H., Berlin, für 1931: 8 v. H. und die AG. Hellerhof für 1931/32 ... v. H. Dividende, die übrigen Beteiligungen brachten keinen nennenswerten Gewinn. — Der Grundstücksmarkt lag völlig still. Die Organisation der Firma wurde weiter verkleinert, jedoch wurde hierbei auf die Erfordernisse einer kommenden Konjunkturbelebung Rücksicht genommen. An dem in 1932 gegründeten Syndicat Européen d'Entreprises, Paris, ist die Firma mit 150 000 franz. Franken (zu 25 v. H. eingezahlt) beteiligt.

* **Abschluß bei der Union Chimique Belge. — Reservenbeanspruchung.** Bei dem belgischen Chemie-Konzern Union Chimique Belge beziffert sich das Betriebsergebnis für 1932 auf 51,100 gegen 48,664 Mill. bfrs. i. V. Nach Entnahme von 8,082 Mill. bfrs. aus dem Reservefonds und nach Abzug der allgemeinen Unkosten mit 31,129 Mill. bfrs. gegen 32,811 Mill. bfrs. werden 9,220 gegen 27,93 Mill. bfrs. zu Abschreibungen verwendet.

* **Citroen-Automobil AG., Köln-Berlin. — Voll beschäftigt.** Die Gesellschaft berichtet von einer wesentlichen Belebung der Absatzverhältnisse im neuen Geschäftsjahr, wodurch es möglich gewesen sei, rd. 400 Arbeiter seit Februar einzustellen. Das Werk ist z. Zt. voll beschäftigt.

* **Württembergische Baumwoll-Spinnerei und -Weberei bei Eßlingen a. N.** Bei der Gesellschaft ergibt sich für 1932 nach Abschreibungen auf Anlagen von 60 367 (69 469) und anderen Abschreibungen von 16 788 ℳ ein Verlust von 30 382 ℳ, der, wie gemeldet, vorgetragen werden soll (das Vorjahr schloß bei 80 911 ℳ Gewinnvortrag mit einem Gewinnsaldo von 72 646 ℳ ab, aus dem 3 v. H. Stammaktiendividende verteilt wurden). Nach dem Bericht war das abgelaufene Jahr das schlechteste Geschäftsjahr seit Bestehen des Unternehmens. Die ersten Monate des neuen Jahres standen noch unter dem Eindruck der allgemeinen Depression. GV. 9. Mai.

* **Pfälzische Preßhefen- u. Sprit-Fabrik Ludwigshafen. — 6 gegen 9 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß, der GV. am 29. April die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. (im Vorjahr 9 v. H.) vorzuschlagen.

* **6 v. H. Dividende bei der Schlesische Mühlenwerke AG. in Breslau.** Der GV am 12. Mai wird die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf das AK von 2 200 000 ℳ vorgeschlagen werden.

* **Duisburger Margarine-Fabrik Schmitz u. Loh AG., Duisburg.** Diese Familien-AG. weist für das Geschäftsjahr 1932 unter Berücksichtigung des Vortrags aus 1931 von 56 529 (70 874) ℳ einen Reingewinn von 279 ... (298 510) ℳ aus, aus dem voraussichtlich wieder eine 15proz. Dividende ausgeschüttet werden dürfte.

* **Neuwahl des Präsidiums des genossenschaftlichen Reichsverbandes.** Berlin, 19. April. (Eig. Tel.) Der Gesamtausschuß des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen, der heute in Berlin zu einer Tagung versammelt war, wählte auf Vorschlag des Verwaltungsrates einstimmig als Präsidenten den agrarpolitischen Beauftragten des Reichskanzlers und Vorsitzenden der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauernstandes R. Walter Darré. Als weitere Präsidenten wurden gewählt der mecklenburgische Ministerpräsident Granzow, Verbandsdirektor Berg-Darmstadt und Generalsekretär Trumpf-Hannover. Dem Präsidium wurde die Ermächtigung erteilt, die entsprechende Gleichschaltung auch in den Provinzen und Ländern durchzuführen.

Welthandel auf dem Stand von 1905/06

Zum erstenmale seit dem 4. Quartal 1929 hat der Welthandel wertmäßig wieder zugenommen. Er stieg vom 3. zum 4. Vj. 1932 um 12 v. H. Diese Zunahme ist aber überwiegend saisonmäßig bedingt. Zu einem Teil mag die Steigerung auch als Rückwirkung auf den besonders niedrigen Stand der Außenhandelstätigkeit im dritten Quartal 1932 zu werten sein. Der Umsatzwert (Einfuhr und Ausfuhr) des Welthandels beträgt für 1932: 109,5 Mrd. ℳ. Er bleibt damit um 35,5 v. H. hinter dem Ergebnis von 1931, um 61,5 v. H. hinter dem bisher höchsten Stand von 1929 und um 31,7 v. H. hinter dem Resultat von 1913 zurück. Wertmäßig hat der Welthandel etwa wieder den Stand von 1905/06 erreicht. Der Umsatzwert des Welthandels nach Ausschaltung der Preisveränderungen hat dagegen viel weniger abgenommen. Der Rückgang dürfte gegenüber 1931 etwa 14 v. H. und gegenüber 1929 (dem Rekordjahr) etwa 32 v. H. betragen. — Die wertmäßige Entwicklung des Welthandels weist im einzelnen folgendes Bild auf:

	1913	1928	1929	1930	1931	1932
Mrd. ℳ	160,2	279,2	284,9	238,7	164,5	109,5
1913 = 100	100,0	174,2	177,4	142,7	102,6	68,3
1928 = 100	57,4	100,0	101,6	81,8	58,9	39,2

Während seit Beginn der Wirtschaftskrise bis 1931 die Außenhandelsumsätze in den außereuropäischen Ländern weit stärker zurückgingen als in den europäischen, weisen letztere diesmal eine Schrumpfung von 34,7 v. H. gegen 31,7 v. H. der außereuropäischen auf. Die Entwicklung des Welthandels beschreibt im übrigen folgende Kurve (in Mrd. ℳ):

	1913	1928	1929	1930	1931	1932
Europa (28 Länder)	88,1	140,8	150,1	129,1	95,2	62,9
1913 = 100	100,0	160,4	159,6	151,6	96,0	64,1
1928 = 100	66,9	100,0	109,4	96,1	65,7	42,9
Außereuropa 68 Länder	63,1	132,6	134,1	99,6	69,3	46,6
1913 = 100	100,0	212,5	215,9	160,4	101,8	75,0
1928 = 100	46,8	100,0	101,1	75,1	51,3	35,1

Geringe Amerika-Hoffnungen der deutschen Brauereien

Wie wir auf Umfrage bei einigen größeren Brauereien hören, liegen Vorbestellungen aus den Vereinigten Staaten auf Exportbier so gut wie gar nicht vor. Das hängt einmal damit zusammen, daß das verfassungsändernde Gesetz über die Aufhebung der Prohibition von den einzelnen Staaten noch nicht ratifiziert worden ist, was im übrigen noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird; zum anderen gestattet die auf Grund des abgeänderten sogenannten Volstead-Gesetzes, das eine Milderung der bisherigen Prohibitionsbestimmungen vorsieht, erfolgte Erhöhung der Alkoholgrenze auf rd. 4 Volumprozent den deutschen Brauereien einen Export schon deshalb nicht, weil ein so schwach eingebrautes Bier den Versand über See nicht vertragen würde. Aber selbst bei Ueberwindung dieser Schwierigkeiten könnten eventuelle Lieferungen nach USA nur als eine Art Ueberbrückungsmaßnahme angesehen werden, die nur bis zu dem Moment Geltung hätte, wo dem die Amerikaner ihr eigenes Bier fertiggestellt haben. Bei der verschieden langen Gärungs- und Lagerungsdauer dürfte das in etwa 3 bis 4 Monaten frühestens der Fall sein.

⊙ **Kleiner deutscher Außenhandel mit der Sowjetunion auch 1933.** Moskau, 19. April. (Eig. Tel.) In den Monaten Januar und Februar 1933 betrug der Gesamtumsatz des russischen Außenhandels 140 886 000 Rubel, und zwar belief sich die Ausfuhr auf 88 885 000 Rubel und die Einfuhr auf 65 913 000 Rubel. Die deutschen Lieferungen nach der Sowjetunion bezifferten sich auf 29 Mill. ℳ, die russische Ausfuhr nach Deutschland belief sich auf 30 Mill. ℳ.

* **Weitere Schrumpfung des tschechischen Außenhandels.** Die Außenhandelsbilanz der Tschechoslowakei für März weist einen Gesamtumsatz von 961 Mill. Kc. aus gegenüber 1279 Mill. Kc. im Vorjahr. Die Ausfuhr ist gegen 1932 von 676 auf 475 Mill. Kc., die Einfuhr von 590 auf 485 Mill. Kc. zurückgegangen. Der Ausfuhrüberschuß stellt sich somit auf 20 (i. V. 77) Mill. Kc. Der Gesamtumsatz des tschechoslowakischen Außenhandels für das erste Viertel 1933 wird mit 2,8 (i. V. 3,8) Mrd. Kc. angegeben.

* **Fortsetzung der internationalen Eisenverhandlungen.** Wie wir hören, sollen die ursprünglich für den 21. 4. angesetzten Verhandlungen über die Internationale Rohstahl-Exportgemeinschaft und die Verkäuferverbände in Brüssel fortgesetzt werden. Gegenüber den optimistischen Auffassungen in den westlichen Ländern, wo verschiedentlich schon mit einem Inkrafttreten der Kartellverträge bis Mitte Mai gerechnet wird, betont man auf beteiligter deutscher Seite, daß die Schwierigkeiten namentlich in der Quotenfrage groß sind, so daß hinsichtlich des voraussichtlichen Ergebnisses der Besprechungen eine gewisse Zurückhaltung angebracht erscheint.

Mannheimer Produktenbörse / 20. April

Offizielle Notierung per 100 Kilo waggonfrei Mannheim, netto Kasse

Weizen, inl., 76—77 Kg gut, gesund, trocken	21,50-21,60	Weizenkleie	4,80-5,12
Roggen, inl.	17,—	Roggenkleie	4,95-5,00
Hafer, inländisch	15,—15,25	Biertreber	5,75-5,80
Sommergerste, inl.	18,—19,50	Trockenschn., Roggen, Weiz.	2,60-3,—
Futtergerste	17,25-17,50	Hafer, Gerste	2,45-2,60
Mais, mit Sack	20,50-20,75	Getr.-Schnitzel, Roggen, Weiz.	2,75-2,90
Sojaschrot	—	Hafer, Gerste	2,30-2,50
Erdnußkuchen	11,25	Weizenmehl, Spezial 0	30,75-31,—
Rapskuchen	10,50	Roggenmehl 60/70%	21,—22,—
Biertreber	11,—11,25	Roggenmehl 70/75%	21,—22,—
Trockenschnitzel, lose	7,75	Weizenkleie mit Sack	7,25

Die Preise für ... Futtermittel verstehen sich ausschließlich Monopolabgabe.

* **Verbandswahlen bei der Berliner Produktenbörse.** Bei den Wahlen zum Vorstand der Berliner Produktenbörse wurden gewählt als Vertreter der Kaufmannschaft: W. Donner (i. Fa. H. Donner), Dir. H. Klingspor (Verband der Getreidekreditbank), R. Mandheim (i. Fa. P. Pöhnler), G. Reißner (i. Fa. Kabel u. Co.), P. Brichner (i. Fa. J. H. Wosseri), als Vertreter der Müllerei: K. Pampflmeyer (i. Fa. P. Pampflmeyer).

* **Verbandswahlen bei der Berliner Metallbörse.** Bei den gestrigen Wahlen zum Börsenvorstand, Abteilung Metallbörse, wurden gewählt: Kurt Elle (AEG.), Arthur J. Levy (i. Fa. Arthur J. Levy) und Willi Simon (Metallgesellschaft AG.).

Weinversteigerung in Deidesheim

J. **Deidesheim,** 21. April. Gestern versteigerte der Deidesheimer Winzerverein 14 Stück und 11 Halbstück 1931er und 8 Stück, sowie 7 Halbstück 1932er Naturweißweine aus ersten Deidesheimer, Forster und Ruppertsberger Weinlagen. Von Seiten erster Weinkommissionäre war dieses Weinangebot sehr gut besucht, so daß der Versteigerungsverlauf ein denkbar reger war. Die 1931er Weißweine konnten sämtlich zu guten Preisen abgesetzt werden; auch die 1932er Weißweine waren sehr begehrt, doch mußten drei Nummern zurückgezogen werden.

Im einzelnen wurden für je 1000 Liter bezahlt: 1931er Naturweißweine: Deidesheimer Waldberg 800, Buschweg 840, Ruppertsberger Kreuz 870, Waldböhl 850, Leinenbusch 870, Mandelacker Riesling 870, Hofstück 1000, Dei. Forster Straße 840, Tal 860, Schafhohl 870, Weinbach 900, Petershöhle 1000, Mühle 910, Vogelgesang Riesl. 1030, Kalk Riesl. 1020, Hehr Riesl. 1000, Herrgottsacker Riesl. 1000, Tal Riesl. 1110, Ortsdöhle Riesl. 1290, Kieselberg Riesl. 1900, Forster Mußböhle 840, Mulenhang 890, Heuholz 860, Tag 1020 ℳ. 1932er Naturweißweine: Ruppertsberger Mühlweg 870, Nußbien 1020 (zurück), Deidesheimer Forster Straße 970 (zurück), Vogelgesang Riesl. 1000, Schafhohl 1120, Mühle 1150, Kalk 1110, Kieses 1000 (zurück), Mäushöhle 1200, Herrgottsacker Riesl. 1090, Rennpfad Riesl. 1090, Forster Mulenhang 1060, Tag 1000, Langenbohl Riesling 1140, Deidesheimer Leinhöhle Riesl. 1400 ℳ.

* **Weinversteigerung in Rheinhessen.** Mainz, 20. April. In der gestern hier durchgeführten Weinversteigerung der Vereinigten Weingutsbesitzer Nierstein gelangten 34 Halb- und 7 Viertelstück 1932er, 1931er und 1930er Niersteiner Weiß- und Rotweine zum Ausgebot. Insgesamt erhielten 30 Halb- und 1 Viertelstück mangels ausreichender Gebote keinen Zuschlag. Geringes Interesse bestand für die 1932er Weißweine, von denen allein 20 Halbstück ohne Zuschlag blieben. Bezahlt wurden für 4 Halbstück 1932er verbessert 360, 370 ℳ, durchschnittlich 365 Mark; 2 Halbstück 1931er natur 370, 410, 2 Viertelstück 250, 260, durchschnittlich je Halbstück 410 ℳ; 12 Halbstück 1930er verb. 330—450, durchschnittlich 375 ℳ; 1 Viertelstück 1932er natur 360 ℳ; 3 Viertelstück 1930er natur 280, 340, durchschnittlich 303 ℳ; 2 Halbstück 1932er Rotwein je 200 ℳ.

* **Rheingauer Weinversteigerung.** Rüdesheim a. Rh., 19. April. Eine Versteigerung von 47 Nummern 1930er, 1931er und 1932er Rüdesheimer Gewächsen wurde heute hier von den Vereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzern gegr. 1880 abgehalten. Dabei blieben 19 Nummern, darunter 1000 Flaschen 1929er beim Letztgebot von 0,90 und 1,20 ℳ ohne Zuschlag. Es brachten 2 Halbstück 1930er 590, 600 ℳ, durchschnittlich 550 ℳ; 3 Halbstück 1931er 400 ℳ; 17 Halbstück 1932er 360—460; 1 Viertelstück 230 ℳ, durchschnittlich je Halbstück 405 ℳ; 7 Halbstück 1932er Rüdesheimer 410—450; 1 Viertelstück 450 ℳ, durchschnittlich je Halbstück 460 ℳ.

* **Neue Erhöhung der Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung erhöhte am 20. 4. ihre Preise um ca. 1½ v. H., nachdem am Vortage schon eine gleiche Erhöhung vorangegangen war.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 20. April

Die Nachfrage nach Leerraum, vor allen Dingen für größere Kähne, war an der heutigen Börse etwas geringer. Es konnte heute nicht soviel Kahnraum wie gestern zur Beladung talwärts eingestellt werden. Auch waren nur vereinzelte Bergreisen am Markt. Die Frachten erfuhren keine Aenderung, ebenso blieben auch die Schlepplöhne für die Bergfahrt unverändert.

Literatur

* **Westdeutscher Schiffahrts- und Hafenkalender 1933.** Rheinverlag Duisburg. Die neue Auflage dieses Kalenders hat einen weiteren Ausbau erfahren. Im ersten Hauptteil sind die in der letzten Zeit nur auszugsweise wiedergegebenen Rheinschiffahrts- und Schiffahrts-Polizeiordnung für den kanalisierten Main in vollständigem Wortlaut und einschließlich sämtlicher Nachträge aufgenommen worden. Neu aufgenommen wurden das Verzeichnis der an der kanalisierten Neckarstrecke liegenden Orte und Häfen, das Verzeichnis der Brücken, Schleusen und Fähren, ein Verzeichnis der vereidigten Dispacheure und Schiffssachverständigen für die Stromgebiete des Rheins, sowie nähere Angaben über die Fahrwassertiefen des Mains, Verzeichnis über die Gebühren der Dispacheure, Eichaufnehmer, Meßbeamten, Zähler und Wieger und der Dispacheure und Schiffssachverständigen im Gebiet der westdeutschen Kanäle, die im zweiten Teil enthalten. Ein Werk, das allen einschlägigen Interessenten zur größten Beachtung empfohlen werden kann.

Mannheimer Sendungen

Hans Bender-Heidelberg und Hellmut Schumacher-Mannheim spielten in einer Konzertstunde „Das im alten Stil“ und „Suite in G-Moll“ von Max Reger und zeigten mit diesen Violin-Duos, daß sie nicht nur technisch ihre Instrumente beherrschen, sondern daß sie auch in vollem Umfange dem Regerschen Stil gerecht zu werden wußten.

Ein besonderer Kunstgenuß war das aus der Christuskirche übertragene „Konzert mit Orgel“, bei dem das Philharmonische Orchester unter der Leitung von Kapellmeister Rudolf Boruvka Werke von Corelli, Bach und Händel spielte. Am Spieltisch der Orgel saß Kirchenmusikdirektor Arno Landmann, der sein Spiel wirksam abgetönt in das Orchesterspiel eingliederte und damit nicht unwesentlich zu dem günstigen Gesamteindruck beitrug.

Das Mannheimer Kammermusik-Bläserquintett, bestehend aus den Herren Arno Fischer (Flöte), Oskar Sanbeck (Oboe), Adolf Krause (Klarinette), Julius Kranz (Horn), Alfred Gütler (Fagott), war gleich mit zwei Sendungen vertreten und bestätigte mit einem Divertimento von Mozart und einem Bläser-Quartett von Karl Goepfert erneut den guten Ruf, wie es auch mit dem „Trio“ und dem „Klavierquintett“ von Beethoven den bisherigen Rundfunkverfolgen zwei weitere Erfolge anreihte.

Auch Otto Voß-Heidelberg ist den Rundfunkhörern kein Unbekannter mehr. Als besondere Anerkennung seines Künstlertums mag die Tatsache gelten, daß der Pianist Gelegenheit hatte, die beiden Beethoven-Sonaten C-Dur op. 53 und F-Moll op. 57 im Rahmen des Abendprogramms zu interpretieren und so vor einem größeren Hörerkreis zu spielen, als dies bei den Vormittagskonzerten möglich ist.

Vom Konzertpodium her kennt man den Gesangverein „Sängerhalle Germania“ Mannheim-Neckarau als einen disziplinierten Chor, der über ein gutes Stimmenmaterial verfügt. Sein im Senderaum ausgeführtes Chorkonzert bestätigte die früheren Eindrücke und ließ auch die straffe Schulung durch Musikdirektor Max Adam erkennen. Eine besondere Note bekam das Konzert durch die Mitwirkung von Ellen Pfeil, die mit ihrer vollen und wohlklingenden Stimme dem Sopran-Solo der von Franz Liszt bearbeiteten „Allmacht“ von Schubert eine besondere Weihe verlieh und die auch noch in weiteren Chören angenehm hervortrat. Die Begleitung am Flügel lag bei Ernst Bührer in besten Händen.

Der April in der Libelle

Auch die zweite Hälfte des Aprilprogramms ist ganz auf Humor und Akrobatik eingestellt. Fred Endrikat, einer der vergnüglichsten und originellsten Conferenciers, ist geblieben und mit ihm die fidele Stimmung, die seine Vorträge ausstrahlen. Grete Weller, die ebenfalls prolongiert worden ist, entzückt auch in der zweiten Monatshälfte mit ihrem herzigen weanerischen Charme. Ob sie von Dingen, die im Prater geschahen, oder anderen Liebeleien singt, immer gefällt sie, immer rauscht der Applaus. Max Reinecke ist ein phänomenaler Kopfspringer, dessen Kunststücke helle Bewunderung erregen. Die beiden Ramarras sind ein Tänzerpaar von beachtlichem Grade. Besonders der Cowboytanz ist künstlerisch gekonnt. Eine Glanznummer des Programms: Die Familie Williams, eine Familie sehr gewichtiger Persönlichkeiten, die sich gegenseitig wie Federn durch die Luft wirbeln, denen das Gesetz der Schwere nichts gilt, die Muskeln aus Stahl haben. Bewundernd und amüsiert folgt man diesen artistisch hohen Leistungen. Der Sketch „Albert, da stimmt was nicht!“, in dem Grete Weller und Fred Endrikat alle Lachmuskeln bewegen, beschließt das Programm. Und die 5 Dappers jazzen dann auf zum Tanz, zu Tango oder flottem Foxtrott.

ewf.

Schauburg: „Verhängnis eines Tages“

Der neue amerikanische Bildstreifen in der Schauburg umfaßt das Geschehen von vierundzwanzig Stunden und bringt doch eine Fülle einzelner Erlebnisse, die teils gesellschaftlicher, teils krimineller Art sind. Die Amerikaner haben es verstanden, einige Personen aus dem „high life“ herauszugreifen und das Nebeneinanderleben eines Ehepaares dazu zu benützen, verschiedene Gestalten der Unterwelt in den Ablauf der Handlung einzubeziehen. Daß der Film mehr ein auf die Leinwand übertragenes Theaterstück, als eine bewegte Bildfolge geworden ist, lag an dem Stoff, der ohne die vielen Dialoge nicht verarbeitet hätte werden können. Gespielt wird in diesem Bildstreifen hervorragend und man freut sich über den in allen Lagen vollendeten Gentleman Clive Brook. Ganz besonders aber verdient Kay Francis erwähnt zu werden, die mit sparsamen Mitteln im Ausdruck ganz große Wirkungen erzielt. Miriam Hopkins, die ebenfalls aus früheren Filmen bekannt ist, gestaltet ihren raschen Stimmungswechsel sehr glaubhaft. Der Film ist synchronisiert und läuft in deutscher Sprache.

Im Beiprogramm ebenfalls ein amerikanischer, aber stummer Film, der einige recht interessante Szenen enthält.

Fest-Zeitung 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933

Die Nummer 6 der Fest-Zeitung hat, wie ihre Vorgängerinnen, neben der Werbung für das Turnfest und Darlegung des Werdens und Wollens der deutschen Turnerschaft, eine Aufgabe, der sie in Bild und Wort wieder voll gerecht wird, auch einen Sondercharakter: sie ist dem Wassersport gewidmet, dem Schwimmen, Paddeln und Rudern, Sportarten, die im weitesten Umfange bei der DT eine Pflegestätte gefunden haben. Der Herausgeber hat sich auch hier wieder die Mitarbeit sachkundiger Führer gesichert. Besondere Beachtung dürfte auch ein Aufsatz von Professor Dr. Hans Schwenkel finden, der den Turnfestbesuchern die Reize der alten württembergischen Reichsstädte schildert.

Als farbige Beilage wird ein Bild vom Festplatz in Stuttgart geboten. Die Riesenanlage inmitten der schönen Landschaft wird durch diese zeichnerische Darstellung eindrucksvoll wiedergegeben. Verlag der Tagblatt-Buchdruckerei Stuttgart, Postfach 141.

Todes-Anzeige

Es war Gottes hl. Wille, unsere innigstgeliebte einzige Tochter, Enkelin und Nichte

Hilde

nach langem, schwerem mit großer Geduld und Hoffnung ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 21 Jahren zu sich zu nehmen

Mannheim (Möhlstr. 16), Neckargemünd, den 19. April 1933

In tiefer Trauer:
Emil Werner u. Frau Johanna geb. Fischer
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. April, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckargemünd aus statt

---

Todes-Anzeige

Tieferschüttert teilen wir mit, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn

Emil

stud. chem.

plötzlich und unerwartet, im Alter von 23 Jahren, uns durch den Tod entrissen wurde.

Mannheim (B 6, 12/13), Ludwigshafen a. Rh. und Nürnberg, den 18. April 1933.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emil Albrecht und Frau

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. Kondolenzbesuche dankend verbeten.

5184

Trauer-Drucksachen in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an **Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6**

Büstenhalter Corsets u. Corselets
Bes. vorteilhaftes Angebot!
Viele Einzelstücke aus Reisekollektionen
Büstenhalter Kunstseiden-Charmeuse weiche Qualität, verschiedene Formen . Stück 50 ₰
Büstenhalter aus feinem Trikotgewebe verschiedene Formen . . . . Stück 45 ₰
Hüftgürtel aus glattem oder gemustertem Drell, teils m. Schnürung, teils m. Seitenschluß St. 1.75 1.25
Hüftgürtel u. Corselets z. Teil aus satiniertem Drell, gute Formen . . . Stück 2.75
Corselets aus festen Drellstoffen, mit Charmeuse-Brust, gute Paßform . . Stück 2.75 1.75
Sportgürtel seitlich gehakt m. Gummiteilen, aus glattem od. gemustertem Drell Stück 75 ₰
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!
Gebrüder Rothschild MANNHEIM · Breite Straße K 1, 1-3

Trauerkleidung
Trauerhüte — Trauerschleier
erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl
Fischer-Riegel

Vollbad-Feuerverzinkung
jeder Art bei billigster Berechnung
Rudolf Geisel
Neckarauerstr. 154/162 Tel. 41234/35
(früher Enzinger Union-Werke)

Neuheit! Schürzenkleider „Praktika“
Gesetzlich geschützt
Adam Ammann, Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. Karl Menges
Zahnarzt
Tel. 21105 Meerwiesenstr. 5
ab 1. Juli
Rennershofstr. 10
5186

Sommersprossen werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. RM 1.60, 2.75
Storchen-Drog. Marktplatz H 1, 16
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drogerie, Heidelbergerstraße O 7, 12

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Kaufmannslehrling
mit Obersekunda-Reife gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Schulzeugnis erbeten. 5192
Jakob Kling, Goldwarengroßhdlg., Q 2. 5.

Personen jed. Stand. werden f. aussichtsr. Beschäftigung.
Dauerstellung
[illegible]
Große Merzelstr. 7 parterre.

Suche zum 1. Mai
tüchtiges Mädchen
das durchaus selbständig ist und gut kochen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Zu sprechen: 10—11 u. 3—5 Uhr. *9268
M 2, 1, 1 Treppe.

Alleinmädchen
das etw. kochen kann, schon längere Zeit in Stellg. war, mit nur guten Empfehlg. und Zeugn., sof. od. spät. 1. 5. gesucht. Vorzust. 9—12 und 3—6 Uhr: S 6, 22, part. B1140

Jüng., fleißiges *9266
Servierfrl. gesucht
Zu erfr. in der Gesch.

Gesuchtes, junges
Zimmermädchen
mit nur gut. Zeugnissen gesucht. Vorzust. nach 5—7 Uhr. 5047
Spinozastraße Nr. 22.

Gel. Servierfrl.
21 J., sucht Posten in gut. Rest. od. Weinhaus per sof. (Renommierhaus.) B428
Angebote: L. Haber, Heidelberg, Brückenstraße 4.

In Küche u. Haush. gut bewandert. Mädchen sucht z. 1. Mai Stelle. Zu erfrag. bei Frau Neuberger, O 6, 8. Tel. 327 16. *9267

Stellen-Gesuche

Wirtschaftsfräulein-Hausdame
33 J., alt, mit sehr guten Zeugnissen, perfekt in der Führung eines guten Haushalts, sucht Wirkungskreis in frauenl. Haushalt. Angeb. unter N N 93 an die Geschäftsstelle. *9260

Besseres jg. Mädel
20 Jahre, kath., in Haushalt u. bürgerl. Küche selbständig, gute Näh- und langjährige Büroerfahrungen, sucht passende Stellung. Betreffende ist an selbständ. Arbeiten gewöhnt und besitzt beste Zeugnisse. Gehalt 25—30 RM. Zuschriften unter N Q 93 an die Geschäftsstelle. B1123

Tücht., im Haush. u. Koch. durchaus selbst.
Mädchen
und ein. Nam., Ende 20, sucht zum 1. 5. Stellung. Es wird mehr Wert auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gelegt. — Angeb. u. T Q 106 an die Gesch. B429

Solid., tücht. Mädel sucht sofort
Stellung zum Servieren
Handarbeit w. übernommen. B1167
Schmidt, Weinheim, Wormserstraße 33.

Miet-Gesuche

Suche gutgehendes
Herrnfriseurgeschäft oder klein. Herrn-Damenfriseurgesch.
zu pachten, zu günst. Bedingungen. — Angebote u. M Y 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9234

Lagerraum *9264
ca. 70 qm, sofort gesucht. Angeb. unter N B 21 an die Geschäftsstelle.

Staatsbeamter, zwei Pers., sucht 5043
3 od. 4 Zim.-Wohng.
m. Bad u. Mans., in bess. Lage, auf d. Lindenhof. Angeb. unter Y P 194 an die Gesch.

Suche 2-3 Zimmer
zum 1. 6. Oberstadt bevorzugt. — Angeb. unt. N H 27 an die Geschäftsstelle. *9244

Rentner, in fest. Stellung, sucht *9252
2 ev. 3 Zim.-Wohng.
z. 1. 5. 33. Mietpreis ca. 45 RM. — Angeb. unt. N L 30 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gr., sonn. 2 Z.-Wohng. mit Bad, Balkon od. Loggia, in ruh. Haus, v. kinderl. Beamtenehepaar, auf d. Lindenhof od. sonst. gute Lage, per 1. 6. od. sp. zu miet. ges. Miete b. 55 RM. Angeb. unter M W 26 an die Gesch. *9225

Ca. 4000 qm freies Gelände
zw. Errichtung einer Hühnerfarm in nächster Umgebung Mannh. zu pachten gesucht. Angeb. unter N E 24 an die Geschäftsstelle. *9240

Neuzeitliche 3 Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, in gut. Lage, von kinderlos. Ehep., sein. Mieter, per 1. Mai gesucht. Ausf. Angeb. unt. N G 26 an die Geschäftsst. *9243

3 Zimmer und Küche
mit Bad u. el. Licht, von pünktl. Zahler auf 1. 6. 33 Nähe Clignetplatz gesucht. Angebote unter N C 22 an die Geschäftsstelle. *9230

2 Zimmer und Küche *9239
von kinderl. Beamten-Ehep. in nur gut. Hause per 1. 5. 33 zu miet. ges. Neckarau-Lindenhof bevorz. Angeb. unt. N A 20 an die Geschäftsst.

Beamter sucht sof. od. 1. 6. schöne *9233
2 Zimmer - Wohnung
in Pers.-l. Angeb. mit Preis u. M X 17 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräul. mit kl. Kind. sucht sofort *9218
separat. leeres Zimmer mit Wasser und Gas. Angeb. unt. M V 15 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht sofort *9247
Zimmer und Küche
kein Vorort. — Angebote unt. N K 29 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche
von eing. Herrn mit eig. Möbel — auch in Vorort Neckarau-Lindenhof u. Feudenh. — sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. M T 13 an die Gesch. B1162

Schön. leer. Zimmer
mit elektr. Licht, ev. Wasseranschluß, im Zentr. zu mieten ges. Angeb. unter N O 33 an die Gesch. *9262

Stud. sucht
Zimmer
Nähe der Hochschule. Preisangeb. unt. S E Nr. 2320 an die Geschäftsstelle. B54

Vermietungen

T 6 Nr. 30. Lagerräume oder Werkstätte
ca. 200 qm, mit Toreinfahrt, Licht u. Kraftstr., günstig zu verm. Lamerdin, T 6, 30. 5182

Laden mit 4 Zimmern und Küche
ev. auch als Wohnung, in der Augartenstraße per 1. Mai od. später zu vermieten. Zu erfr. Rheinhäuserstraße 22, Laden, Tel. 447 33. 5004

07,29 II. Stock schöne helle **5 Zimm.-Wohnung**
mit Bad und Zubehör zu vermieten. Auskunft im Laden. 4416

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Lift, Zentralheizg., schönste Lage am Friedrichsplatz, per 1. Juli zu vermieten. Anfrag. bei „Allianz“, Friedrichsplatz 3. 5178

Waldpark: 5 u. 4 Zimmer-Wohnung
mit eingeb. Bad, Etagenheizung und Warmwasserbereitung, per 1. 5. zu vermieten. Näh.: Karl Paul, Haardtstr. 4, Tel. 211 29. 5106

4 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad, Küche und Mansarde, in ruhig. Hause in der Augartenstraße billigst zu vermieten. Daselbst kann auch eine *9173
2 stöckige Werkstätte
im Hinterhaus mit vermietet werden. Angeb. unter L S 77 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Stadtzentrum: 4 Zimmer, Küche und Mansarde
per 1. Mai 33 preisw. zu vermieten. Näheres bei Claus, F 5 Nr. 4. B1165

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Keller u. II. auch mit 1 Mansarde, im 3. Stock des Postdienstgebäudes Mh.-Rheinau, Ecke Karlsruher- und Neuhoferstraße, auf 1. Juli 1933 zu vermieten. Näheres Postamt 2 — Bahnhofplatz 13 — Mannheim. 5198

Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubeh., ruh. Lage am Tennisplatz, auf 1. 7. zu verm. Näh. Tel. 426 89. *9213

Käfertal-Süd. 3 Zimmer mit Zubehör
preiswert zu vermieten. Leopold Frietsch, Rüdesheimerstraße Nr. 51. 5180

Schöne, sonnige 3 Zim.-Wohnung
mit Balkon u. Loggia, einger. Bad, Küche u. Zubehör, zum 1. 6. 33 zu verm. Miete 72 RM monatl. Donnersbergstr. 31, 1. Stock. B1164

In freier Ostlage! *9242
Mod., sonnige 3 Zimmer-Wohnung (1 Tr.)
mit all. Komf., Zentralh., Warmw.-Ber., z. 1. 7. zu vm. Anzuf. v. 3—5 Mühldorferstr. 12, 1 Tr. l.

2 Zimmer, Küche
Neubau, per sofort zu vermieten. Anzusehen Waldhofstraße 74 bei Hermann. *9253

2 Zimmerwohnung mit Küche
(3. Stock) auf 1. Mai zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5203

K 2, 3 (Marktstr.)
2. St.: 4 Zim., Küche, Bad, preisw. auf 1. Juli zu vm. B1129

1 Zim., Kü. 24.-, 27.-, 29.
2 Zim., Kü. 28.-, 35.-, 38.
3, 4 u. 5 Z.-Wohng. u. 1 Zim.
Nachw. Schuler, T 5, 7. *9278

B 4 Nr. 6:
4 Zimmer - Wohnung
mit Küche, Badezim. etc. zu vermieten. — Näh. Telephon 314 41 oder B 4, 2, Hausverwaltung. 5191

2 mal 3 Z.-Wohnung
m. all. Zub., preisw. sof. od. spät. zu vermieten. C. Hemme, Käfertal-Süd, Rüdesheimerstr. 2. B1130

1 Zimmer u. Küche
2 Zimmer u. Küche
3 Zimmer u. Küche
Nachw. Schuler, O 6, 2 *9259

Schöne 3 Zim.-Wohnung m. Bad, Zentralhzg., mtl. 65 RM. Riedler, Friedrichsfeld, Kolmarerstr. 61. *9234

S 2, 22/23
2 Zimm., Küche, Keller, Zubeh., 1 Tr., auf 1. Mai zu vermieten. *9258
Näheres Bäckerladen.

Beilstr. 16, Rückgeb.
2 Zimmer und Küche
per 1. 5. od. später zu vermieten. *9265
Näheres: B 4, 22, Hartmann, Tel. 276 64

Lindenhofstr. 13, pri.: Leeres Zimmer an alleinst. Frau zu verm. gegen Kost u. etwas Mithilfe i. Haushalt. Näh. Lindenhofstr. 22, Laden. *9194

Leeres Zimmer *9274
mit elektr. Licht, an Dame p. 1. 5. zu vm. Pfeifer, L 12, 11.

Groß. leeres Zimmer
mit el. Licht, auf 1. 5. zu vermieten. *9105
Eckert, Langstraße 28.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit Pens., sof. preisw. zu vermieten. — Näheres *9261
Moltkestraße 2, part.

1-2 gut möbl. Zimm.
zu vermieten. — Zu erfragen *9250
B 6, 2, parterre.

Möbl. Zimmer sep., voll. ungest., sof. od. 1. 5. zu verm. B1100 M 2, 7.

Schön möbl. Zim.
zu vermieten. *1188
L 13, 1, Brühl

Möbl. Zimmer sof. vorübergehend zu verm. B1159 P 6, 1, 2 Tr.

Nähe Wasserturm! N 6, 28, 3. Stock: Gut möbl. Zim., auf 1. Mai, billigst zu verm. *9256

Gut möbl. Zimmer
1 od. 2 Bett., mit vorzügl. Verpfl., sof. zu v. Max-Josefstr. 27, prt. *9220

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B1163
Windeckstr. 41, 2 Tr.

Möbl. Zimmer *9268
Schreibtisch, Chaiselongue, Bad, Tel., in schönst. Lage der Neckarstadt, en m. g. Pens. zu v. Max-Josefstr. 19, hochp.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibt. an ruh. Miet. zu vm. Hauser, Heinr.-Lanzstr. 23/25. *9269

Gut möbl., sonn., sep.
Wohn-Schlafzimmer
in ruh. Hause zu ver. Rosengartenstraße 18, 3 Trepp., Tel. 229 17. *9220

Möbl. Zimmer sofort billig zu verm. *9207
Luisenring 56, 3. St.

Groß. schön möbl. Zim. sof. od. sp. zu verm. Monat 20 RM. Rupprechtstr. 8, b. Heilerschneider. *9249

Immobilien

Haus
Lindenhof (Wirtschaft), Steuerwert 90 000 RM, für 45 000 RM zu verkaufen. Angebote unter M U 14 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *9237

Geld-Verkehr

Geld
RM 250.—/26 000.— langfristig, bequeme monatl. Rückzahlung, streng reell, Geste 1. Hypotheken zu kulanten Bedingungen, auf 5 u. 10 Jahre. Alfred Zattler, Mannheim, M 3, 4. B133

Darlehen
für alle Zwecke, schon b. Möbelsicherh. Rückzahlrate nur 1.25 RM je hundert. Wir nehmen keine Provisionen! Generalag. Leib, Dammstr. 16. B1145

Junger Geschäftsmann, ledig, sucht *9227
500 Mark
auf Monatsabzahlg. gut verzinsl., auf lange Zeit. — Angeb. unter M Z 19 an die Gesch.

Tausch-Anzeigen

Faltboot-Einer
fast neu, gegen gut erhalt. Faltboot, Zweier, ev. Holzboot, zu tauschen gesucht. — Angebote u. M Q 10 an die Gesch. *9236

Automarkt

Gebr., gut erhalt. Auto
2—4 Sitzer, nicht über 4 PS, zu kaufen gesucht. — Angebote unter M L 5 an die Geschäftsstelle. *9239

Ein fast neuer *9212
Chevrolet-Lieferwag.
nur 22 000 km gefahr., 12/40 PS, 6 Zylinder, im fahrbereiten Zust., sehr billig zu verkauf. Neckarau, Schwetzingerstraße Nr. 17.

Motorrad, 12 Ztr. Tr., preisw. zu verk. Näh. Schwetzingerstr. Nr. 124, ob. Wirtschaft. *9279

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Süddeutsche Uraufführung!

Ein neuer Lachschlager voller Schmiss und Schwung

Das neu geschmiedete Komiker-Paar

Weiß Ferdl / Fritz Kampers

— 2 urbayerische Temperamente — sprudelnd — originell und verblüffend —

überrumpelt alles und stellt jede Vernunft auf den Kopf

Weiß Ferdl in:

Der Meisterdetektiv

Ein neuer und unübertrefflicher Heiterkeitserfolg, der jeden Lachlustigen unbedingt und restlos auf seine Kosten kommen läßt.

Außer **Weiß Ferdl** und **Fritz Kampers** sorgen für allerbeste Stimmung

Ria Waldau, Ery Bos, Hans Stüwe, Rolf v. Goth, Joe Stöckel

Im großen bunten Filmteil erfreuen:

Eine Johann Strauß-Fantasie	Ein neuer Tier-Tonfilm	Neueste Fox-Tonwoche

Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg.

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.35 Uhr

ROXY

George Bancroft

Held der New Yorker Unterwelt und Hauptdarsteller des mit raffinierter Spannung aufgezogenen **Publikums-Schlagers**

Wer hat hier recht?

Sport - Unterwelt - Kriminal New Yorker Nachtleben - Boxkampf in überfüllter Arena Rugby-Match

In deutscher Sprache!

Außerdem:

„Was die Dame schmückt!" Unsere Zugspitze

„Blick in die Welt" Rund um den Erdball

„Neueste Tonwoche"

3.00, 5.00, 7.10, 8.25 Uhr

Erwerbslose nur 40 Pfg.

SCHAUBURG

zeigt heute einen ganz besonderen **Kriminal-Film**

Ein Tonfilm in deutscher Sprache mit Clive Brook, Kay Francis Miriam Hopkins

Verhängnis eines Tages

führt uns aus dem Milieu der oberen Zehntausend in die Unterwelt New Yorks. Ein Film, reich an Ueberraschungen und unerwarteten Wendungen.

2. Film

Bunte Lichter

Eine nicht alltägliche Geschichte aus dem Theaterleben, mit Nancy Carroll, Richard Arlen, Miriam Hopkins

Benützen Sie unsere Vorzugskarten

Erwerbslose 40 Pfennig

Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

DER RIESEN-ERFOLG! EINIGE TAGE VERLÄNGERT

Spione am Werk

mit **BRIGITTE HELM CARL LUDW. DIEHL**

DIE MANNHEIMER PRESSE SCHREIBT:

Neue Mannheimer Zeitung: ... vor diesem Film vergeht die Zeit im Tempo ... in jeder Weise interessant ... stets neue spannende Wirkungen ...

Hakenkreuzbanner: ... ein ausgezeichneter Spionagefilm ... unübertreffliche Darstellung ... dieser Film hat Gesinnung!

Volksblatt: ... unübertroffen plastisch herausgestellt schlechtweg vollendete Darstellung.

Tageblatt: ... Gelegenheit zu unerhört dramatischen Steigerungen ... das Tempo bis zum letzten Filmstreifen durchgehalten ... Brigitte Helm verstärkt ihre Wirkung.

Neue Bad. Landeszeitung: ... ein glänzender Spionagefilm ... ausgezeichnete Darsteller ... künstlerisch in jeder Szene wohlabgewogen ... man wünscht dem Film ein großes Publikum.

Ein besonders starkes Beiprogramm!

UND DIE NEUESTE **UFA-TONWOCHE**

u. a. **BENZ-FEIER in MANNHEIM**

1. Enthüllung des Denkmals. 2. Auto-Korso 3. Auto-Schau in der Rhein-Neckarhalle.

Das lokale Ereignis in Ton-Aufnahme!

BÜHNE: **TONIA GARMA** Lieder-Sängerin

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- u Rangplätze nur 80 Pfg.

UNIVERSUM

Täglich 2[30] 4[30] 6[30] 8[30] Uhr

Wiener Kaffee-Restaurant Liederkranz

unter neuer Leitung

Treffpunkt der Geschäftswelt

Inh. S. Buxbaum — Vollkommen renoviert

Madame wünscht keine Kinder

Ein graziöses Lustspiel mit **LIANE HAID** Wallburg — Alexander Hans Moser u. a.

Beginn: 4.30 6.30 8.20 Uhr

SCALA

CAPITOL

Heute letzter Tag

Die große Operette Gitta Alpar

Die oder keine

Trinkt den bekannten, guten **Freinsheimer Obstwein** im Leihfaß von ca. 30 Liter an, p. Ltr. 30 ₰, Korbflaschen zu 10/25 Ltr. Inhalt RM 3.50. Lieferung erfolgt frei Haus. 2960 Apfelweinkelterei Freinsheim/Pfalz.

Wohnungs- u. Geschäftsumzüge durch Trommersberger, D 5, 10. *3216

Leeres Zimmer ges. sowie ält. Matratzen u. Kinderspielwaren zu kaufen gesucht. Angeb. u. N P 34 an die Geschst. *3279

National-Theater Mannheim

Freitag, den 21. April 1933

Vorstellung Nr. 277

Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne"

Abt.: 95—110, 146—167, 201—216, 301—340, 810—828, 736—740, 903—910 und Gruppe M u. S.

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner

Musikalische Leitung: Ernst Cremer

Inszenierung: Richard Hein — Chöre: Karl Klauß

Bühnenbilder Eduard Löffler

Techn. Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 18.30 Uhr — Ende gegen 23.30 Uhr

Personen:

Siegfried	Erik Enderlein
Gunther	Wilhelm Trieloff
Hagen	Hans Görlich
Alberich	Christian Könker
Brünnhilde	Margarethe Bäumer
Gutrune	Else Schulz
Waltraute	Irene Ziegler
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde (Rheintöchter)	Gertrud Walker, Gussa Heiken, Nora Landerich
Erste, Zweite, Dritte (Norne)	Irene Ziegler, Käthe Lautenschläger, Gussa Heiken

Blütenfahrt

am 23. April, vormittags 8 Uhr nach 3128

Bad Kreuznach, Rüdesheim

Fahrpreis Mk. 6.- pro Person. Näheres **Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges.** D 4, 5 Tel. 31420

Tanzschule STUNDEBEEK N 7, 8 Tel. 23006

Kurse und Einzel-Unterricht jederzeit

Sonntag, den 23. April 8283

Tanzausflug n. Weinheim

Rast. Waldschlößchen. Abfahrt 1 Uhr Hauptbahnhof

H 7, 34 — H 7, 34

Ab heute aus frischer **Schlachtung der bekannte billige und gute Verkauf in sämtlichen Sorten**

Fleisch- u. Wurstwaren

Achten Sie auf Auslage. Der weiteste Weg lohnt

Metzgerei Gärtner

H 7, 34 — H 7, 34

3188

Mannheimer Maimarkt-Lotterie

Ziehung garantiert 9. Mai 1933

3502 Gew. zusammen **10000** ℳ

Pferde und Fohlen .. **5100** ℳ

3498 Geldgewinne . **4900** ℳ

Doppel-Lose **1** RM Porto u. Liste 25 Pf. Lose empfehlen

Ed. Möhler Mannheim K. 1. 6

sow. die staatl. Lott.-Einnehmer u. die bekannten Verkaufsstellen

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 19. April 1933:

Hirschler & Klein Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die bisherigen Geschäftsführer Emil Klein und Heinrich Hirschler, beide in Mannheim, derart bestellt, daß jeder allein vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

Siemens - Schuckertwerke Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Sitz Berlin. Dr. Fritz Lüschen ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Carl Weber, Mannheim. Inhaber ist Carl Weber, Kaufmann, Mannheim. Kaufmann Karl Maier in Mannheim ist als Einzelprokurist bestellt. Geschäftszweig: Rohprodukte für die Papier- und Textilindustrie.

Heinrich Hirschler, Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Heinrich Hirschler, Mannheim.

Ettlinger & Weber, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven — außer dem Grundstück Lgb.-Nr. 17 907 der Gemarkung Mannheim — und Passiven auf den seitherigen Gesellschafter Kaufmann Carl Ettlinger in Mannheim übergegangen, welcher es unter der seitherigen Firma als alleiniger Inhaber weiterführt. Die Niederlassung ist nach Kraichenwies (Hohenzollern) verlegt.

Georg Hartmann Schuhwaren Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Julius Wertheimer ist nicht mehr Geschäftsführer. Georg Hartmann in Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke Aktiengesellschaft, Mannheim. Rudolf Eswein ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Franz Eswein, Direktor in Mittelbexbach, wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Für die vom 30. April bis einschließl. 9. Mai 1933 stattfindende **Frühjahrsmesse** längs dem Adolf Hitler-Ufer soll das **Aufstellen und Wegräumen der Meßbuden** öffentlich vergeben werden. Die näheren Bedingungen können im Rathaus N 1, Zimmer 17, 2. Stock, eingesehen werden. Die Angebote sind bis **Montag, den 24. April, 10 Uhr,** in verschlossenem Umschlag im genannten Zimmer einzureichen.

Mannheim, 20. 4. 33. Der Oberbürgermeister.

Verkäufe

Piano schwarz pol., in gut Zustand, für ℳ 400.— zu verkaufen. Sicherem Käufer monatl. Ratenzahlung gestattet. Näh. bei Rudolf Knierim, Heinrich-Lanzstraße 29/25, Tel. 414 68. *3230

Gelegenheitskauf Wohn-, Schlaf- und Wirtschaftsstühle außergewöhnlich billig im Auftrag abzugeben. Anzusehen bei **Internationales-Transport-Kontor G. m. b. H.** D 7, 11

Piano schwarz, gut erh., bill. zu verkaufen. *3223 H 4, 14, 1 Treppe.

Piano Ia. wie neu, bill. zu verk. Mayer, S 6, 32 1 Tr.

Gut erhaltenes **Marken-Klavier** (Scharf u. Hauk) sehr gut im Ton, bill. abzugeben. Angeb. erb. unter N F 35 an die Geschäftsstelle. *3241

Piano nußbaum, braun, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Steinbach, L 2, 7.

1 Speisezimmer 1 Schlafzimmer bill. zu verkaufen. C 1, 14. *3270

Speisezimmer sehr gut erhalten, mit 6 Lederstühl., billig abzugeben. B1196 L 14, 8, III. Besichtigung v. 9—12 Uhr.

Schlafzimmer ab Fabr., poliert u. Eichen. Ia. Verarbeit., werden zu Fabrikpreis abgegeb. Muhfeld, bei Ruppert, F 5, 4. *3280

Eine **Kohlenschalwaage** zu verkaufen. Eckert, Langstraße Nr. 28. *3167

Gebrauchte **Schreibmaschinen** mit Garantie billigst zu verkaufen. 2499 Josef Arzt, N 3, 7. 8.

Möbel, Büfett gut erh., 75 u. 85 ℳ, Ausziehtisch 10 und 20 ℳ, Stühle à 6 ℳ, Schreibtisch, eich., neu, 60 u. 70 ℳ, Bücherschr. 35 u. 45 ℳ, Schlafz. 145 und 185 ℳ. Rudolf Landes Nachf., Qu 5, 4 *3277

D.-, H.- u. Knabenrad z. abzugeb. Schwetzingerstr. 134, Waschbüte. *3271

Fahrräder (neu und gebraucht) Zubehöre, Reparaturen Nähmasch., Kinderwag. spottbillig. G 4, 1.

Weiße neuere Küche (2 Schränke) für 65 Mark zu verkaufen. Augustaanlage Nr. 29, 2. Stock. *3240

Radio - Netz 4 Röhr., m. Lautspr., billig zu verkaufen. *3260 K 3, 3, 4. St.

Dipl.-Schreibtisch, klein. Bücherschrank Piano, schwarz, pol., kreuzsaitig, billig zu verkaufen. B1150 Weber, O 7, 18.

1 Vergas, 2,20 hoch, 2,50 br., 0,40 tief, 1 Schaufensterrahmen, 1,45 hoch, 2,20 br., 1,00 tief, zu verkaufen. *3282 Adresse in der Gesch.

Fahrräder fabrikneu, in allen Ausführungen, auch Geschäfts- u. Kinderräder spottbillig abzugeben. *3275 **Doppler, K 3, 2** Hths., kein Laden.

Brautleute! Schleiflack-Küchen mit Kühlschrank und reichhaltiger Inneneinrichtung kompl. v. RM. **165.-** an. Schwere Eichen-Schlafzimmer beste deutsche Arbeit außergewöhnlich preiswert 4399 **Möbel-Graff** Mannheim Qu 7, 29

Betten, Waschtisch und sonstige Möbel wegen Umzug billig abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. *3280

Mehrere fast neue **Anzüge und Mäntel** billig abzugeben. — Näheres: M 2 Nr. 3, 2 Tr. rechts. *3292

Fahrräder verkauft spottbillig Steinbach, U 2, 6 u. Große Merzelstr. 27. Kein Laden. B1176

Gut erhaltener **weißer Kinderwagen** nebst Laufgitter und Stühlchen preiswert zu verk. Bergmann, H 8, 13, 1 Tr. *3281

Kinderschulbank und Herrenzimmersofa zu verkaufen. *3040 Telephon Nr. 443 42.

Gebraucht. **Küchenherd** weiß (Roeder), 82 cm lg., sowie **Gasherd** (Junker u. Ruh) bill. zu vk. J 1, 3/4, III, r. *3245

Kauf-Gesuche

Schlafzimmer gut erh., ab. a. Einzelteile zu kfn. gesucht. Angeb. u. N M 31 an die Geschäftsst. *3254

Handwagen (gebraucht, Federnwag.) zu kfn. gesucht. *3256 H. Oesterle, H 7, 37.

Zum Weißen Sonntag empfehle meine vorzüglich. Qualitäts-

Fleisch- und Wurstwaren

Ganz erstklassiges Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch Roastbeef, Lenden, Nierenbraten sowie junges Hammelfleisch

Sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte

ff. Schinken und Aufschnitt

Martin Fröscher Breite Straße U 1, 4

Breslauer Neueste Nachrichten

Größte Tageszeitung des deutschen Ostens

Wer in den BNN inseriert, beherrscht den schlesischen Markt